

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Saale geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 15 Pf. monatlich, 20 Pf. vierfachjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsporto. 20 Pf. vierfachjährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich Beitragsporto. — Bezugss-Verhältnisse nehmen entweder entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Beitragsvertrages 12, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Abnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüthow 6202 n. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.



Donnerstag, 3. Februar 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 55. • 64. Jahrgang.

Der Vormarsch in Albanien.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 2. Februar, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Vor der Brückenschanze nordwestlich von Ulscieszko wurde der Feind durch Minenangriffe zum Verlassen seiner vordersten Gräben gezwungen. An anderen Stellen der Nordostfront fanden Patrouillenkämpfe statt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Suganatal wurden westlich von Ronbegno mehrere Angriffe eines italienischen Bataillons abgewiesen. Am Hange des Col di Lana wurde eine feindliche Sappenstellung im Handgemenge genommen und gesprengt. An der Isonzofront Geschützkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien gewannen unsere Vortruppen ohne Kampf das Südufer des Mati-Flusses. In Montenegro volle Ruhe; keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Das Septemberabkommen des Vierverbandes.

Seit bald einundehnhalf Jahren ist die auf Englands Betreiben beschlossene Vereinbarung des Drei-Verbandes in Kraft, wonach der Friedensschluß nur gemeinsam soll erfolgen dürfen. Italien ist dieser Vereinbarung nach einem Bögen vor mehreren Monaten beigetreten. Wir haben, wenn wir beobachten, welche Wichtigkeit diesem Abschluß vielfach auch bei uns beigelegt wird, immer mehr die Empfindung, daß man sich bei solcher Beurteilung allzu sehr durch die Auslegungen im gegnerischen Lager bestimmen läßt. Aber sind wir noch weit von irgendwelcher Fühlungnahme entfernt, aus der sich Friedensverhandlungen entwickeln könnten, aber darum kann man doch versuchen, die Umrisse eines Zustandes zu ziehen, der ja in Zukunft kommen muß, weil der Krieg nicht ewig dauern kann. Wie aber wird es sein, wenn unsere Feinde, ganz oder einzeln, genug haben werden. Nur wenn sie alle genau haben werden, mag sich der Verlauf ja einfacher gestalten, und das Septemberabkommen von 1914 würde alsdann kein Hindernis für die Einleitung von Friedensverhandlungen bilden. Indessen so haben es die Engländer doch nicht gemeint, sondern die Vereinbarung soll eben einen Damm gegen Sondergelaß innerhalb der Vierverbandsmächte aufwerfen. England will die Lenkung in der Hand behalten, wer Seitenwege einzuschlagen mindest, den soll Strafe treffen. Das klingt gewiß vollständig, aber es klingt nur so. Wir und unsere Freunde an der Donau und im Südosten dürfen nach dem bisherigen Kriegsergebnis der unbedingten Überzeugung sein, daß uns die Früchte der schon erzielten Siege nicht wieder geraubt werden können. Die Einsicht in dies für uns und gegen unsere Feinde sprechende Schluß wird im anderen Lager allerdings wohl zu verschiedenen Zeiten und mit abgestuftter Stärke durchdringen. Sie wird sich also wahrscheinlich zuerst in Rom bemerkbar machen, sodann in Petersburg, während sie in Paris und in London noch einige Zeit auf sich warten lassen mag. Besonders in London. Angenommen nun, daß Italien erklärt, zu weiteren Leistungen unfähig zu sein, so würde ihm das, wie wir ruhig zugeben können, wohl nichts nützen. Italien ist der Sklave Englands geworden, es wird sich, obgleich zähneknirschend, immer wieder in aussichtslose Kämpfe hineintreiben lassen müssen, und wenn es nichts mehr leisten kann, wird es am Wege liegen bleiben, aber einen entscheidenden Einfluß auf die anderen Mächte des Vierverbandes wird Italien nicht gewinnen können. Wesentlich anders steht es mit Russland. Wir sind überzeugt davon, daß Russland den Krieg mit wütender Entschlossenheit fortführen wird, solange es das vermag. Indessen was dann, wenn es der Aufgabe nicht mehr gewachsen ist? Was will England machen, wenn der Zar erklären muß, seine Hilfsmittel seien zu Ende? Das Septemberabkommen bedeutet, von dieser Seite her angelehnt, nicht mehr als eine Formel, die ihren Inhalt einzig von der Tatsächlichkeit des Geschehens abhängt und die inhaltleer wird, wenn keine auftretenden Tatsächlichkeiten mehr vorhanden sind. Wir sind nicht der Ansicht, daß Russland von dem Septemberabkommen direkt werden abgeschnitten wollen, aber eine

solche Handlungswise hätte Russland auch gar nicht nötig, sondern zur Durchlöcherung jenes Vertrages würde genügen, wenn die russische Regierung eines Tages das Geändnis möchte, die Kräfte seien erschöpft. Man braucht nicht weiter zu untersuchen, ob nicht gleiche Erkenntnisse in Frankreich werden noch werden, man kann sogar ruhig damit rechnen, daß gerade Frankreich, für das es in diesem Kriege um alles geht, treulich bei England ausharren wird, schon weil ihm schlechting nichts anderes übrig bleibt. Dagegen steht es mit Russland wohl anders, und deshalb brauchen wir dem Septemberabkommen nicht mehr Bedeutung beizulegen, als es durch den schließlich doch entscheidenden Verlauf der Kriegereignisse geboten ist. Aus diesem Abschluß werden ganz gewiß keine Ver-

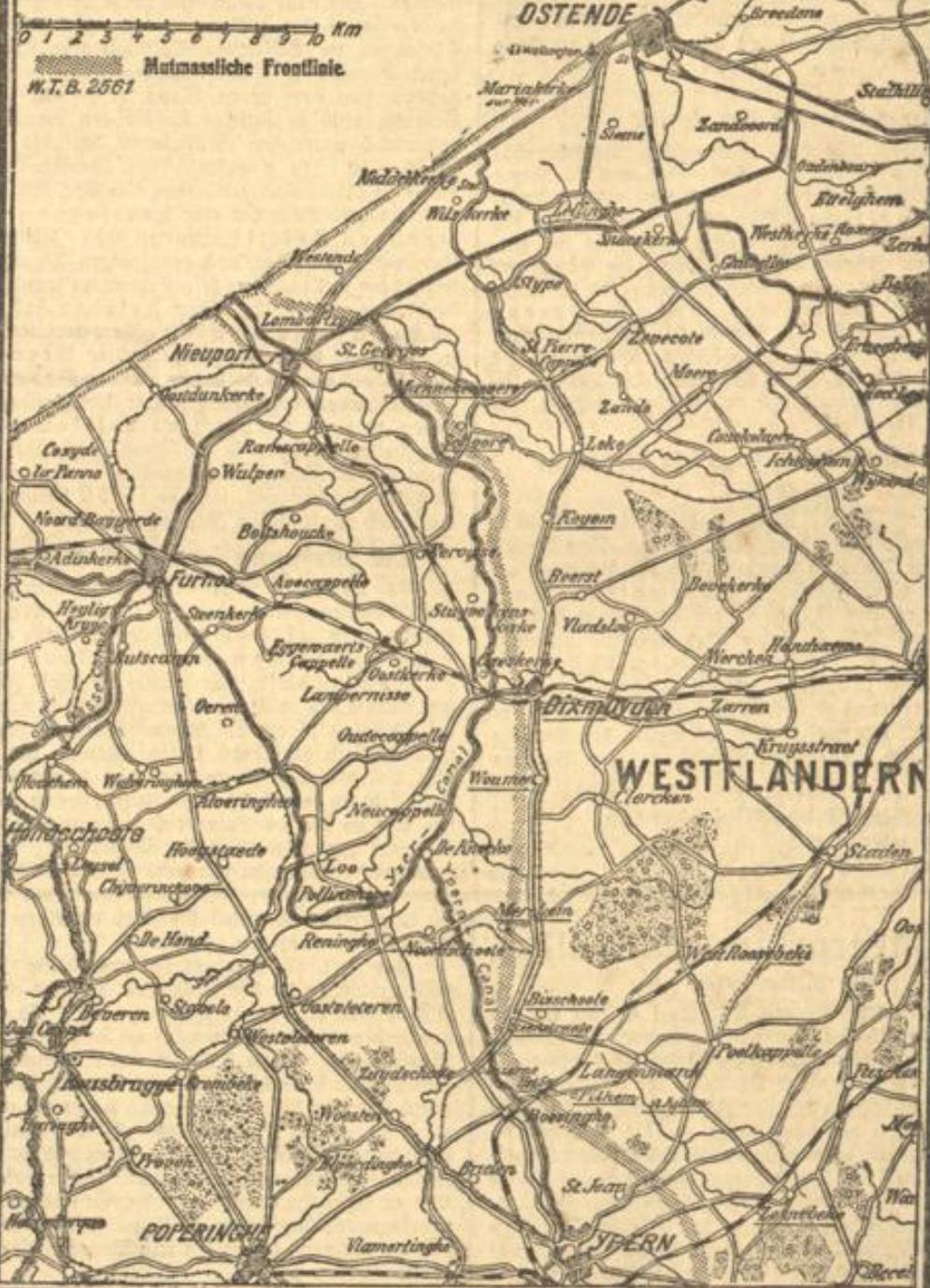
Der Krieg gegen England.

Die Aufbringung der "Appam".

W. T. B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Von Newport News wird gemeldet, daß sich 451 Personen an Bord des "Appam" befanden, darunter 139 Überlebende der 7 Schiffe, die von den Deutschen versenkt wurden, ferner 20 deutsche Bürger, Kriegsgefangene aus Spanien, und eine Besatzungsbesetzung von 22 Raum. Offenbar wurde "Appam" vier Tage nach der Ausreise widerstandslos erbeutet, nachdem ein Schuß über die Brücke des Dampfers abgefeuert worden war. Nachdem die Besatzungsbesetzung an Bord verbracht worden war, begann das deutsche Schiff ein britisches, mit Fleisch aus Australien beladenes Schiff zu verfolgen. Dieses bot Widerstand und wurde in Grund gehobt. Gegenüber anders-

Die Front im Westen.

a) Nieuport-Ispern



legenheiten für die Einleitung von Friedensverhandlungen entstehen, sobald im Kriege selbst Entscheidungen gefallen sein werden, die dazu zwingen, das Abkommen als leere Hülse zu behandeln.

Wir müssen uns mit diesen Andeutungen begnügen. Es ist ja noch nicht an der Zeit, die spätere Entwicklung mit kräftigeren Strichen vorzusehen, aber das wenigstens wollen und sollen wir uns machen, daß es in Wirklichkeit nicht viel anders liegt, als wenn der Septembervertrag von 1914 gar nicht bestände. Unser Vierbund hat ähnliche Abmachungen mit Recht für unnötig gehalten. Wir sind auch so eng und unloslich verknüpft, wir sind es mit größerem inneren und äußeren Recht als die Feinde, die solche Bindung nur darum ausgesprochen, weil sie einander zu misstrauen reichliche Gelegenheit hatten und haben. Die Bindung aber wird ihnen nichts nützen, sobald die Zeit reif zur Entscheidung geworden sein wird. Das Septemberabkommen ist schon heute nur ein Stück Papier, es wird zur gegebener Stunde in Geheu auffliegen.

lautenden Meldungen soll ein schwer bewaffneter Fischdampfer die Aufbringung vollbracht haben.

Nicht 6 sondern 7 Dampfer versenkt.

W. T. B. New York, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Die Associated Press teilt berichtigend mit: Die "Appam" war am 15. Jan. bei den Kanarischen Inseln ausgebracht worden. Sie hatte 451 Personen an Bord. Im ganzen sind von dem deutschen Kriegsfahrzeug sieben Dampfer versenkt worden, und zwar "Cordridge", "Trotter", "Acadie", "Dromond", "Harrington", "Contractor" und "Arthur".

Weitere Befürwortung der verschärften Blockade.

Angst vor den Kontertränissen in Polen und der Zufuhr aus dem Orient.

W. T. B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die "Daily Mail" schreibt in einem Zeitartikel: Wenn wir nicht jetzt für die nächsten beiden Monate die Blockade Deutschlands straff an-

ziehen, so werden sich unsere Schwierigkeiten wesentlich vermehren, denn dann wird Deutschland durch eine Ernte in Polen in Verbindung mit dem Orient alle Vorräte besitzen, die ihm jetzt fehlen.

Neue Opfer unserer Unterseeboote.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Reuter.) Wie Lloyds berichtet, ist der belgische Frachter "Marquette", die Fischerschaluppe "Hilda" und die Fischerschaluppe "Madam" zum Sinken gebracht worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Die Schiffsnot in England.

Mangel an Rohstoffen.

Br. Amsterdam, 2. Febr. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Wie der Berichterstatter der "Doss. Blg." aus London erzählt, geht aus einer Sämtigung Runcimans hervor, dass die Schiffsnot in England so gestiegen ist, dass auch englische Industriegüter infolge Mangels von Rohstoffen zum Stillstand kommen.

180 englische Minen an der schwedischen Küste angetrieben.

Gotheborg, 2. Febr. (Bens. Bln.) Während der orkanartigen Stürme der letzten Wochen wurden an der schwedischen Westküste 180 Minen angetrieben, von denen der größte Teil durch die schwedischen Behörden geborsten worden ist. Sie sind sämtlich englischer Ursprungs, enthielten je 200 Kilogramm Sprengstoff in je acht Aufschütteln und tragen das Datum 1915.

Die Verteidigung von London.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die "Times" erörtert anlässlich der Beppelinangriffe auf Paris die Verteidigung von London. Das Blatt glaubt, dass wenigstens die artilleristische Verteidigung Fortschritte gemacht hat. Es wünscht aber, dass eine genügend große Zahl von Flugzeugen von einem geeigneten Typ zur Verfügung ständen, die mit guten Aussichten auf Erfolg die Luftschiffe in der Luft angreifen könnten.

Die irischen Konskriptionsergebnisse.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Reuter.) Das Kriegsdepartement hat einen Bericht über die Konskription in Irland veröffentlicht, aus dem hervorgeht, dass sich seit Kriegsbeginn 86 227 Konskripten anwerben ließen. Insgesamt stehen 145 869 Männer in Heer und Flotte.

Amerika und England.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die "Morning Post" meldet aus Washington vom 30. Jan.: Wilson wird keine militärische Notwendigkeit als die Rechtfertigung einer englischen Blockade zu geben, die sich streng an die Regel des Völkerrechts hält. Er ist entschlossen, darauf zu bestehen, dass eine Blockade die Rechte und den Handel der Neutralen nicht schädigt. Es ist daher keineswegs ausgeschlossen, dass eine erste Differenz mit England entsteht. Die Diplomatie, die darauf basiert und die Wirtschaft ignoriert, wäre dieselbe Diplomatie, die uns am Balkan so teuer zu stehen kam. Die Vereinigten Staaten werden nicht Deutschland und England zugleich herausfordern.

Graf Bernstorffs Rat an die Berliner Regierung.

Br. London, 2. Febr. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln. T. II.) Reuter meldet aus New York: In der "New Yorker Tribune" wird die Meinung vertreten, dass der Vorschlag an die Alliierten, die Kaufahrtsschiffe zu entwaffnen, einen Teil des Angebots Wilsons an Deutschland hinsichtlich der Beilegung der "Lusitania"-Angelegenheit bedeutet. Dieser Vorschlag an die Alliierten, schreibt das Blatt, wurde zunächst dem Grafen Bernstorff vorgelegt, bevor er den Alliierten unterbreitet wurde. Graf Bernstorff, der die Vorstellungen für Deutschland wohl einsah, gab Berlin den Rat, die Verteidigung des schwedenden Streits in die Wege zu lenken.

Der Appell des Präsidenten.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) "Daily Telegraph" meldet aus New York vom 31. Jan.: In

gut unterrichteten Kreisen Washingtons sagt man, dass der Appell des Präsidenten an den nordamerikanischen Patriotismus halb national, halb Wahlpolitik sei. Nach der "New York Tribune", die gewöhnlich gut unterrichtet ist, besteht jetzt viel weniger die Gefahr einer Schwierigkeit mit Deutschland als zu irgend einem Zeitpunkt seit der Versenkung der "Lusitania". Indem Wilson die Verbündeten auffordert, ihre Handelschiffe zu entwaffnen, würdigte sich ihre Beisetzung legalisieren würde, hat er Deutschland die lang ersehnte Gelegenheit gegeben, einen bestreitigenen Abschluss der "Lusitania"-Frage zu erreichen. In Washington soll außerhalb der amtlichen Kreise die Ansicht weitverbreitet sein, dass die Verbündeten den Vorschlag des Präsidenten ablehnen werden. Die "New York World", die häufig als die Sprachrohr des Präsidenten Wilson betrachtet wird, sagt, Wilsons Reden würden weder eine Warnung an Deutschland noch an England bedeuten, sondern an die Amerikaner. Vermehrtes ist, dass Wilson die Vollzugung der schärfigen deutsch-amerikanischen Presse gefürchtet hat. Der Gegensatz zwischen Wilson und Roosevelt zieht sich mehr und mehr auf die Frage der allgemeinen Neutralität zu.

Der Krieg gegen Rußland.

Zu dem Ministerwechsel in Rußland.

L. Berlin, 2. Febr. (Sig. Meldung. Bens. Bln.) Der Ministerwechsel in Rußland, der überraschend kommt, da nach den vielfachen Meldungen im Herbst über den Abgang Goremjkins eine Zeit kam, in der nur über seine direkte Nachfolge berichtet wurde, kann in Deutschland, wie jede Regierungänderung bei unseren Freunden, mit Erneuerung vernommen werden. Denn diese vielfachen Krisen im Entente-Lager sind ein Zeichen, wie wenig befriedigend die Kriegsgeschäfte für unsere Gegner sind. Welche Einstellung auch immer der Nachfolger Goremjkins mitbringen mag, ein schlummernder Kriegstreiber wird er nicht sein. Der alte Ministerpräsident hatte keinen freundlichen Abgang, wie er ihn hätte haben können, wenn der Durchbruch der bessarabischen Front erfolgreich gewesen wäre. Vielleicht ist gerade das Scheitern dieser jüngsten russischen Offensive der Anlass geworden, warum die Gewissheit des freilich hochbetonten Goremjkins nicht länger die Gründung der Regierungslösung ertrag. Goremjkin war mit seinem Minister des Außen Sazonow in der Kriegsverantwortung unzertrennlich verwachsen. Der neue Ministerpräsident wird größere Entschlussfertigkeit haben. Wenn er die verhängnisvolle Tätigkeit Sazonows im Schleppen Delcassés und Poincarés richtig beurteilt, wird er einen klügeren Mann auf den Posten stellen. Von dem neuen Mann, dessen gut deutscher Name Stürmer nicht zu falschen Hoffnungen veranlassen darf, da bekanntlich unter den russifizierten deutschen Abkömlingen manche zu den eingefleischten Deutschenbassen Petersburgs zu zählen sind, weiß man hier nur, dass sein bisheriges Auftreten in Russland eine Fortsetzung der realistischen Politik erwartet lässt. Vielleicht hat sich Goremjkin durch den noch rechtzeitigen Abgang die Möglichkeit sichern wollen, einen so gesinnungswandten Mann zum Nachfolger zu erhalten. Dem Frieden sind wir durch diesen Wechsel kaum einen Schritt nähergekommen, denn wir sind in der Lage, die erneut aufgetauchten Gedanken, Deutschland habe Japan und Rußland einen Separatfrieden angeboten lassen, und zwar auf dem Umweg über Peking, durch seinen dortigen Gesandten als vollkommen unwahr festzustellen. Weder in amtlich noch auf halbamtlichem Wege sind deutsche Friedensangebote gemacht worden. Wenn Rußland Frieden will, muss es selbst darum ersuchen. Das muss auch Goremjkins Nachfolger wissen.

Die Meinung in der Berliner Presse.

Br. Berlin, 2. Febr. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Zur Erhebung Goremjkins von seiner Stellung als Ministerpräsident und über dessen Nachfolger sind fast alle Blätter der Ansicht, dass ein System wechselt, das damit verbunden sein dürfte. So schreibt die "Doss. Blg.": Der deutsche Name des russischen Realpolitikers Stürmer — der Mann hat übrigens stets um Namensänderung sich bemüht — ist außerhalb Rußlands wenig bekannt. Im Reichstag gehört Stürmer der Gruppe des viel bekannteren "Revisor" Reibhardt an (ebenfalls echter Russe), der in früheren Jahren von Ort zu Ort im Barenreich umhergeschieden wurde mit der Aufgabe, den Augenstall der Beamtenfertigung durch unerwartete Revision zu reinigen. Das Erbe des Herrn Gores-

die Österreicher wahrscheinlich jeden einzelnen Montenegriner gewaltsam entwaffnen müssen.

Zur Zeit, als Nikolaus sich zum König ausrufen ließ (1910) erhielten die Waffenfähigen, d. h. die zum Heeresdienst bestimmten, eine graue Uniform. Aber sehr viele trugen in den beiden Balkankriegen wie auch in diesem Krieg noch ihre Nationaltracht, da die Zahl der von Rußland gefassten Uniformen nicht für alle Kämpfer ausreichte. Vorher konnte man überhaupt nur die Nationaltracht, und man zog auch mit ihr zu Feld. König Nikolaus bevorzugt die Nationaltracht auch noch heute, nur in den allerfeindlichsten Fällen, wo ihm Repräsentationsaufgaben dazu nötigen, legt er die Uniform an. Und er tut recht damit, denn die uniformierbaren, von altersher überkommenen Nationaltrachten ist viel lässiger als die einfarbige Uniform, in der sich kein Montenegriner so recht wohl fühlt.

Als ich vor langen Jahren noch eine aktive Rolle in jenem Wettermittel spielte, waren die unter meinem Befehl stehenden Montenegriner infolge ihrer Nationaltracht ein gar buntfarbenes Pöhlchen. Aber sie wußten sich trotzdem jeder vorzeitigen Entdeckung durch den Feind mühsam zu entziehen, indem sie jede Deckung in geradem Weise ausnutzten. Ebenso waren sie im Schießen Meister. Selten, dass sie ihr Ziel verfehlten. Und kriegergeisteit — bis zur rostlosen Hingabe. In den kritischsten Momenten verließ sie nicht ihr Platz, und saß immer gelang es ihnen auch, über den Gegner zu triumphieren.

Freilich — mit der Disziplin sah es manchmal recht bedenklich aus. Wenn sie eine Zeitlang mitgenutzt hatten, dann sprangen sie in der Regel für eine gewisse Zeit wieder aus, ohne von ihrem Vorhaben irgend eine Meldung zu machen. Wenn ich des Morgens meine Mannschaften musterte, sah ich bald den einen, bald den anderen. Nach 3, 4 Wochen waren sie aber ebenso unverzerrt wieder zur Stelle. Wenn ich dann fragte, wo sie gewesen, so erzählte ich zur Stereotypen Antwort: "Zu Hause" — sie hatten sich eben im Kreis ihrer Familien einmal ordentlich ausruhen und neue Kräfte für die

Wiederholung bereit gehabt, die Kavalee geht in eine neue Hand über. Für die auswärtige Politik und für die Frage, ob Krieg oder Frieden, ist der Ministerwechsel ohne Belang.

Der "Volksanzeiger" meint: Auf die äußere Politik, auf die Fortführung des Kriegs wird Herr Stürmer wohl keinen Einfluss haben. Durch seine Ernennung zum Ministerpräsidenten an Stelle Goremjkins wird sich an der leitenden russischen Regierungsstelle zwar ein Personentausch, aber schwerlich ein Systemwechsel vollziehen. Stürmer gehört zu der Klasse der in Rußland immer seltener werdenden Bürokraten ältesten Stils. Durch seine intimen Beziehungen zum heiligen russischen Staat ist er vielleicht um einige Schattierungen reaktionär, als sein Vorgänger.

Das "Vor. Tagebl." schreibt: Die Massenverhaftungen, die man eben erst wieder mit großer Bläßlichkeit aus Petersburg und Moskau vernommen hat, deuten auf die große Nervosität hin, die sich der herrschenden Stärke bemächtigt hat. Mögen die Verhaftungen zu Recht oder zu Unrecht erfolgt sein, sie zeigen, dass man mit der Möglichkeit bedenklicher Bewegungen gegen das herrschende Regime gerechnet hat. Sicher hat Goremjkin noch seine 77 Lebensjahre für stark genug gogolten, alle solchen Bewegungen widerzuhalten, bis der große Sieg der russischen Waffen wieder altes Leben, Freude und Zufriedenheit bringt. Diese Zuversicht ist er schützt.

Dem Reichsrat Stürmer, der die Aufgabe als Nachfolger Goremjkins übernommen hat, geht der Ruf voraus, liberalere Regelungen zugänglicher zu sein als sein Nachfolger; die meisten Mitglieder seines Kabinetts — Sasonow vielleicht ausgenommen — sind der westeuropäischen Idee keineswegs ganz fremd. Möglich, dass bereits eine Fühlung zwischen ihnen und den Führern stattgefunden hat, und dass er mit einem Vertrauen bei einem Teil der Parteien in Rechnung kam. Ob der Versuch gelingt, wird zunächst von seinen Taten, vor allem von der Umbildung des Kabinetts, abhängen, das in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung unmöglich erhalten bleiben kann, wenn auch nur einige Gefundung in das politische Leben Rußlands und in den völlig in Unordnung geratenen Gang der Staatsmaschine gesetzen soll.

Ein schwedisches Blatt zu Sasonows Rede.

W. T.-B. Stockholm, 2. Febr. (Nichtamtlich.) In einer Besprechung der Rede Sasonows erklärt "Stockholms Tidningar", dass die Rede zwar eine für Schweden wohlwollende Stimmung ausdrücke, doch werde es keine Verwunderung bei Sasonow erwecken, wenn man in seinen Worten keine Garantie für Schwedens Sicherheit erblicken könnte. Die einzige Sicherheit sei gute Verteidigung und niemals schlummernde Wachsamkeit.

Die Lage im Westen.

Eine lärmhafte französische Kammeröffnung.

Die äußerste Linke und der Kriegsminister Gallieni.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Am Ende der zeitigen Kammeröffnung wurde der Kriegsminister Gallieni bei Beantwortung einer Frage wegen des Verbois zu gewissen Stunden Geträuse an Soldaten zu verlaufen, wiederholt vor der äußersten Linken unterbrochen und vertrieben. Justizminister Briand geleitete ihn wieder hinauf, worauf der Kriegsminister seine Ausführungen unter dem Beifall der Kammer beendete, welche eine Tagesordnung beschloss, die ihm das Vertrauen auspricht.

Die Erschwerung der Verheiratung von Franzosen mit Angehörigen feindlicher Staaten.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Nach dem "Journal" hat die Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Artikels 12 des Code Civil vorgelegt, wonach die Ehegattin die Staatsangehörigkeit des Gatten annimmt. Die Vorlage zielt darauf ab, den Artikel in Ansehung von Angehörigen eines feindlichen Staates unanwendbar zu erklären, wenn nicht vorher von dem Justizminister die Genehmigung zur Ehe ausdrücklich eingeholt wird.

Belgiens Zukunft.

Von einem Blumenführer.

W. T.-B. Rotterdam, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Der Blumenführer Julius Hoste veröffentlicht im "Nieuwe Rotterdamsche Courant" einen Artikel, der Aufmerksamkeit verdient. Hoste ist zwar der Ansicht, dass man in Deutschland noch nicht vollständig beeindruckt, was

fünftigen Strategen kommen wollen. Oft auch antwortet man mir, dass man sich "frische Wäsche" habe holen wollen, was natürlich nichts weiter als eine Verlegenheitsfrage war.

Dieses "Ausspannen" habe ich auch noch während der letzten beiden Balkankriege beobachtet können, denn ich traf gewöhnlich hinter der Front einzelne zurückkehrende Montenegriner, die weder verwundet noch frisch waren, sondern lediglich einmal nach Hause wandern wollten, trock der oft sehr weiten Entfernung (z. B. von der serbisch-bulgarischen Grenze), um sich dabei ein wenig zu pflegen. Die Vorgesetzten wußten und müssen da ein Auge zudrehen, denn es handelt sich da um eine unausstotbare althergebrachte Gewohnheit.

Widerholt fanden häufig auch statt, wenn man einzelnen Montenegrinern Aufträge gab, die sie gewisslich von der Front entfernen. Vergeblich war dann der Hinweis, dass der Auftrag auch eine militärische Notwendigkeit sei — sie wollten eben stets bei ihren Kameraden in der Front bleiben und hielten sich für entfehlt, wenn man sie, wenn auch nur für kurze Zeit, von dort fortsetzte.

Auch denartige Widerholt fanden noch in den letzten beiden Balkankriegen vor, wenn auch nicht mehr häufig. Doch ich noch selbst in der Gegend von Kumanovo 10 alte Montenegriner dem den Serben zu Hilfe gekommenen montenegrinischen Heer nachmarschierten, welche man in der Heimat ihres Alters wegen nicht mitgenommen hatte. Trock strengsten Verbots hatten sie sich aufgemacht und kamen, ihren Unterhalt unterwegs erbetend, dem Heer nach, wo ihre Anwesenheit infolge ihrer Gebrechlichkeit nur Verlegenheiten schuf.

Das montenegrinische Heer zählte bei Beginn des ersten Balkankriegs (Herbst 1912) einen Mannschaftsbestand von gegen 42 000. In diesem Krieg wie auch in dem folgenden gegen Bulgarien waren die Verluste der Armee ziemlich beträchtlich, nämlich rund 18 000 an Toten, Vermissten und Vermissten. Aber durch die Einverleibung der Hälfte des Sondschas Novibazar sowie der Beute Dhalova und Apel,

Der Montenegriner als Soldat.

Von A. Kutschbach.

Für jeden Kenner Montenegros grenzt es fast an das Wunderbare, dass sich die Waffeniederlegung der Montenegriner mit verschwindenden, unbekleidenden Ausnahmen so glatt vollzieht, wie es aus den Berichten der österreichischen Heeresleitung hervorgeht. Es gibt kein stolzeres, selbstbewussteres Volk als das der schwarzen Berge, und die jahrhundertealte siegreiche Verteidigung seiner Unabhängigkeit gegenüber den Angriffen des Osmanenreichs gibt ihm auch einige Berechtigung dazu. Wie würdig versteht selbst der geringste unter den Montenegrinern seine in der um den Leib geschlungenen Schal getesteten Waffen zur Schau zu tragen! Oft sind es alte Erbsätze, gegenüber den modernen Waffen ohne jeden Wert (erst in den letzten Jahrzehnten bürgerte sich allgemein jene: große Revolver ein, der unter der Bezeichnung "Montenegriner-Revolver" in der Balkanistik bekannt ist; aber gleichviel, ob veraltet oder modern — in diesen Waffen verkörpert sich die Ehre eines jeden Montenegriners). Noch bis in die gegenwärtige Zeit hinein legte der Montenegriner die Waffen nie ab, und wenn er des Abends sich zur Ruhe begibt, bettet er die Waffen unter das Kissen seines Hauptes. Eine der härtesten früheren Strafen war die, dass ein Montenegriner verurteilt wurde, auf eine gewisse Zeit seine Waffen nicht zu tragen — er war dann in dieser Zeit ehrlos, diente dem Spott von alt und jung, und man nannte ihn ein Weib, der argste Schimpf, der ihm angelau werden konnte.

Und nun diese fast widerstandlose Waffenabgabe an den Sieger. Wie sehr muss das arme, aber tapfere Volk unter der Rot keß Kriegs gelitten haben, wenn es sich jetzt so ohne Widerstand ergibt! Aber es ist auch ein Beweis dafür, dass entgegen allen anderen Nachrichten der alte Gospodar, König Nikolaus, noch seine alte Macht über sein Volk besitzt. Würde er die Waffeniederlegung nicht befohlen haben, so würden

die englische Übermacht zur See bedeute. „Über“, so fährt er fort, „wird dies Völkerschlachten sein Ende nehmen? ... Wir Belgier verlangen nur unser Land zurück, sowie eine gebührende Entschädigung, um uns wieder aufzurichten zu können. Annexionsgelüste müssen uns nicht allein fremd bleiben, sie wären auch geradezu eine Entheiligung der Sache unseres Volkes, das für Recht und Würde so viele Opfer gebracht hat. Wenn Belgien direkt oder indirekt unter dem Einfluß dieser oder jener Mächte aufliegt, so wird das den Stein neuer Kriege bilden, während ein Wiederaufbau in Belgien s besser als alle gemeinsame Friedenspläne auch auf einen Wiederaufbau und weitere Entwicklung des Völkerrechts hoffen läßt, das unter den zivilisierten Nationen doch eines Tages den Sieg davontragen wird.“

Der Dank der Deutschen in französischer Kriegsgefangenschaft.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Richtamtlich.) Aus den französischen Gefangenengägen kommt ein Rathaus der vergangenen Weihnachtszeit: Der Dank unserer Landsleute für die Weihnachtsgabe des Roten Kreuzes. Aus allen Ecken Deutschlands fanden reichliche Spenden, so daß der Gedanke, rund 100 000 Pakete nach Frankreich zu schicken, in vollem Umfange verwirklicht werden konnte. Jedes Paket enthält Dauerwurst, Schokolade, Lebkuchen, Bonbons (in Blechdosen, die für die Gefangenen dauernd brauchbar sind), Rotsalader mit Beifüllung, zwei Weihnachtskerzen, Zigarren, Schweizer „Stumpen“ und Zigaretten. Ein Tannenzweig und ein Kürbischen mit einem Weihnachtsgruß des deutschen Roten Kreuzes geben dem Ganzen ein festliches Aussehen. Ein Abgesandter des Schweizer Komitees begleitete die Waggons bis Bellegarde, wo ihm von dem militärischen Kommissar des französischen Generalkommandos die Versicherung gegeben wurde, daß für den Weiterverband infolge besonderer Anweisung von Paris alles vorbereitet sei. Die Mehrzahl unserer in Frankreich gehaltenen Landsleute wird also ihr Paket zum Fest erhalten haben. Zu bedauern ist, daß über die nordafrikanischen Lager besonders unsichere und widersprechende Nachrichten vorlagen, so daß trotz der hingebenden Arbeit des Schweizer Komitees gerade dothrin die Weihnachtsgaben verschämt gelangt sein werden. Doch ist den dortigen Gefangenen zu Weihnachten von den Lagerkommandanten wenigstens mitgeteilt worden, daß für jeden von ihnen ein Weihnachtspaket vom Roten Kreuz unterwegs sei. Nunmehr treffen bereits die verschiedenen Empfangsstätten ein. Aus diesem Dank werden die unermüdlichen Organisationen, die eine Erleichterung des Lotses unserer Gefangenen Landsleute anstreben, Freudeigkeit zu neuer Arbeit schöpfen, und alle diejenigen, die durch ihre Opferwilligkeit zum Gelingen des Liebeswerkes beigetragen haben, werden in dem Bewußtsein einer wirklich guten Tat den schönsten Lohn finden.

Der Krieg gegen Italien.

„Der heilige Krieg“ Italiens.

Eine neue Ministerrede.

W. T.-B. Turin, 2. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht. Agentia Stefani.) Bei der Einweihung des Finanzgebäudes, die im Beisein Salanbras, des Finanzministers Danco, zahlreicher Parlamentarier und der Spiken der Behörden stattfand, hielt der Finanzminister Danco eine Ansprache, in der er zunächst den Stand der italienischen Finanzen lobend hervorholte und betonte, die in weitgehendstem Maße garantie nationale Unabhängigkeit werde den Krieg Italiens auch im Ausland noch mehr populär machen. Für die Italiener besitzt die Unabhängigkeit einen politischen Charakter. Ihr Erfolg war eine Bestätigung der Einigkeit des ganzen Landes sein. Sie muß den ehrenvollen Frieden sichern helfen, den Italien gewiß erlangen wird, wenn die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes bis zum endgültigen Siege in ausreichendem Maße gesichert sind. Der Minister schloß mit dem Hinweis, der Krieg sei ein heiliger Krieg; alle Italiener hätten ihn gewollt, um jetzt aber nie die höchsten Ideale des Patriarden zu verwirklichen.

Salanbras Propaganda in Turin.

Genf, 2. Febr. (Genf. Bln.) Die ersten Nachrichten von der Unkunft Salanbras in Turin von einem neutralen Augenzeuge melden im Gegenjahr

und der albanischen Kreise um Gusinje und Blava wurden infolge des dadurch herbeigeführten Bevölkerungszuwachses diese Länden nicht nur wieder ausgefüllt, sondern man konnte darüber hinaus noch zu Neuformationsabsichten, die freilich bei Beginn des Weltkriegs in der militärischen Ausbildung noch sehr zufrieden und sehr unzuverlässig waren.

Bis 1912 bestand das montenegrinische Heer aus vier Divisionen zu je drei Brigaden (eine Division, die vierte, zählte nur zwei Brigaden). Hierzu traten nach dem Krieg gegen Bulgarien zunächst noch zwei Divisionen (die aber eben bei Beginn des Weltkriegs noch in Bildung begriffen waren), während noch zwei weitere Divisionen für später in Aussicht genommen waren. Außer den attibiten Divisionären sind im Frieden schon ernannt Brigade-, Bataillons- und Kompaniekommandanten, Regimenter im deutschen Sinne gibt es nicht, deshalb fehlt auch die Charge des Obersten. Der Bataillonskommandant (Major) avanciert ohne Zwischenstufe zum General-Brigadecommandant auf. Die Rekrutenklasse umfaßt 18- und 19jährige Jünglinge, welche jährlich zu einer 30-tägigen Übung einberufen werden. Die Dienstzeit im attibiten Heer beträgt 33 Jahre. Das Heer setzt sich aus zwei Klassen zusammen: der ersten Klasse, welche alle diejenigen umfaßt, welche nach ihrer lösperlichen Verpflichtung die größeren Stropzen des Kriegsdienstes zu ertragen geeignet sind und aus der zweiten Klasse, die diesen Anforderungen nicht voll genügen. Im allgemeinen aber kann man sagen, daß jeder Montenegriner vom 15. oder 16. Lebensjahr an bis zum 60. und darüber, erfüllt von glühender Vaterlandsliebe, im Krieg sich zu den Waffen stellt.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Der Dichter Otto Weddigen in Charlottenburg geht am 9. Februar seinen 65. Geburtstag. Seine „Gesammelten Werke“ erscheinen in 15 Bänden; von seinem Buch „Unser Seeheld Weddigen“, Berlin, Schles. Verlag, liegt bereits das 60. bis 70. Exemplar vor.

zu den offiziösen Depeschen, daß die Beschwörermeute kaum 10 000 betrug und diese vornehmlich Mitglieder der Kriegspartei und der Freimaurer waren. Das Gros der Bevölkerung verhielt sich passiv. Der Empfang war ohne jede Feindseligkeit.

Das österreichisch-ungarische Kriegspresso-quartier dementiert.

W. T.-B. Wien, 2. Febr. (Richtamtlich.) Aus dem Kriegspressoquartier wird gemeldet: Im italienischen Tagessbericht vom 27. Jan. heißt es am Schlus: „Am Karfreitagabend gewann am 26. Jan. eine eigene Abteilung durch überraschendes Vorgehen Terrain in der Richtung Kirche von San Martino. Sie konnte sich dort selbst sofort festigen und beobachten.“ Hierzu wird festgestellt: Am 25. Jan. versuchte eine feindliche Kompanie von etwa 200 Mann ohne Offiziere gegen den Abschnitt nordwestlich Kirche San Martino anzutreten. Sie wurde allerdings bis auf 20 Schritte herangelassen. Auf diese Distanz belegte unsere Infanterie den Feind unter begeisterten Hurrarufen mit Handgranaten und Gewehrfeuer derart, daß der Feind nicht nur keinen Schritt vorwärts kam, sondern in regloser Flucht sogar über seine eigene Linie davonlief. In dem Abschnitt, hinter dem die Kirche von San Martino liegt, hatte eine vorgehende feindliche Batterie denselben Erfolg. Der Feind ist in diesem Abschnitt nirgends um einen Schritt nähergekommen. Am 26. Jan. aber war außer feindlicher Artillerielangsamkeit vom Feind nichts zu bemerken.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der neue Übergriff gegen Griechenland.

Die Besetzung des Forts von Kara-Burnu.

L. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Mit welch brutaler Verhöhnung der griechischen Hoheitsrechte die Franzosen bei der Besetzung des Forts Kara-Burnu vorgingen, erhellt aus der Tatsache, daß der griechische Offizier, der die Übergabe des Forts ablehnte, einfach festgenommen wurde. Der griechische Kommandant übernahm auch erst das Fort, das sich von der Landseite kaum hätte verteidigen lassen, nachdem ihm die Franzosen versichert hatten, die griechische Regierung wäre zur Übergabe des Forts an die Franzosen bereit. Dies war glatter Loge.

„Havas“ bestätigt die Beschiebung von Saloniki.

W. T.-B. Saloniki, 2. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht. Havas-Meldung.) Gestern morgen 3 Uhr hat ein Geppelinflugzeug hierfür Saloniki bombardiert. Es warf 20 Brandbomben ab. 2 griechische Soldaten, 5 Flüchtlinge, 7 Arbeiter und 50 andere Zivilpersonen wurden verwundet. An militärischen Werken wurde kein Schaden verursacht.

Unterredungen Carps mit der österreichisch-ungarischen Regierung.

Br. Haag, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Aus Paris wird gemeldet: „Petit Parisien“ berichtet aus Petersburg: In dortigen militärischen und politischen Kreisen wird die Rückkehr des früheren rumänischen Ministerpräsidenten Carp nach Bukarest und sein sofortiger Empfang beim König viel befürwortet. Man sagt, Carp habe in Wien von Österreich-Ungarn Bandabtreten in Transsilvanien und in der Bukowina verlangt und ver sucht Österreich-Ungarn von der Notwendigkeit Rumäniens Zugeständnisse zu machen, zu überzeugen.

Der Krieg der Türkei.

Der Tod Jussuf Izzedins.

Br. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Über die Persönlichkeit Jussuf Izzedins schreibt das „Berl. Tagebl.“: Er war nicht der Sohn, Sohn der Vater des regierenden Sultans Mehmed V. und war wie dieser ein Enkel jenes Sultans Mehmed II., der Mahmud II., unter dem Namen, der die Reorganisation des türkischen Heeres teilnahm. Von dem ältesten Sohn Mehmed II., von dem Sultan Abd ul Medjid, der von 1839 bis 1861 regierte, stammt der jetzige Sultan; von dem jüngeren Sohn Mehmed II., von Abd ul Aziz, der von 1861 bis 1876 Sultan war, stammt Jussuf Izzedins. Jussuf Izzedins trat in die Militärschule in Konstantinopel ein, wurde Kommandant der Stadt Konstantinopel und der Kaiserlichen Garde und erhielt Marathonsrang. Am 30. Mai 1876 wurde

„Die unberührte Frau“, eine erotische Komödie, die auch als Romanschriftstellerin in Deutschland vielgelesenen polnischen Dichterin Gabryel Zapolska, ist der Wiener Neidzeitung verboten worden. „Die unberührte Frau“ war vor einigen Jahren ein Dauererfolg in Warschau. Gabryel Zapolskas neuester Roman „Sommerliebe“, der diefer Tage erschienen ist, gelangt demnächst bereits in 4. bis 7. Auflage bei Osterheld u. Co., Berlin W. 15, zur Ausgabe.

Wie aus Dresden geschrieben wird, ist die Uraufführung der neuen d'Alibertischen Oper „Die toten Augen“ auf den 10. Februar angesetzt worden. Die Aufführung wird Kapellmeister Reiner leiten. Wenige Tage darauf wird auch das Hamburger Stadttheater das Werk herausholen. Der idyllenfreudige Tonichter hat übrigens bereits zwei weitere Opern vollendet. Von Held und Venezian haben ihm den Text zu einer dreialtigen Oper „Sirocco“ geliefert, deren Handlung in Afrika in unserer Zeit spielt; vermutlich wird auch diese Oper in Dresden ihre Uraufführung erleben, jedoch nach dem Willen d'Aliberti erst nach Friedensschluß. „Der Stier von Olivera“ ist der Titel der anderen neuen Oper, für die als Vorbild das gleichnamige Stück Heinrich Böllers dient, das vor einigen Jahren mehrfach aufgeführt wurde. Richard Battla hat daraus einen Operntext geformt. An dieses Werk wird d'Aliberti erst noch die leichten Teile zu legen haben; es wird gleichfalls erst nach dem Krieg aufgeführt werden.

Felix Weingartner hat von Goethes „Faust“ eine neue „Bühnenanrichtung“ geschaffen und dazu eine begleitende Musik geschrieben. Der Weingartnerische „Faust“ wird seine Uraufführung noch in dieser Spielzeit in Darmstadt erleben.

Wissenschaft und Technik. Das Konsortium für asiatische Geschichte zu Berlin hat einen Beitrag von 20 000 M. zur geographischen Erforschung der chinesischen Provinz Schensi zur Verfügung gestellt. Pläne dafür sind bereits in Aussicht genommen, müssen aber vorläufig infolge des Kriegs zurückstehen.

sein Vater Abd ul Aziz abgesetzt. Abd ul Aziz hatte auch versucht das Hausgesetz über die Thronfolge, das die direkten Nachfolger eines Sultans zum Bezugspunkt verurteilte, zugunsten seines Sohnes zu ändern, aber der Versuch war vergeblich gewesen und hatte nur das Resultat daß Mirzad V., der noch den Thron Abd ul Aziz Sultans wurde und der dann regierende Abd ul Hamid den Prinzen Jussuf Izzedins mit Vertrauen beobachtete. Als Abd ul Aziz ermordet worden war verschwand Jussuf Izzedins völlig im Hintergrund. Erst als nach der jungtürkischen Revolution und nach der Absetzung Abd ul Hamids sein Sohn Mehmed V. zur Regierung kam, und er aus noch dem Hausgesetz Thronfolger wurde, trat er aus der Vergessenheit hervor. Prinz Jussuf Izzedins hatte in seiner Verborgenhheit einen Kreis von Freunden um sich versammelt, die von liberalen Verbindungen und weitgehenden Hoffnungen erfüllt waren. Sofort nach der Revolution zeigte Jussuf Izzedins auch öffentlich seine Kündigung für europäische Ideen. Er ging zunächst als Vertreter des Sultans zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London und begrüßte auf der Heimreise den König von Italien in Rom. Dann besuchte er die anderen Länder Europas, er war wiederum in Paris, häufig in Wien, und kam nach Berlin, von wo er nach Frankfurt a. M., nach Brixen und anderen deutschen Städten reiste. Überall mochte er durch sein förmliches, ruhiges, sehr gründhaftes Wesen einen angenehmen Eindruck. Der mittelgroße, gekund aussehende Mann mit den schon leicht ergrauten Haaren liebte von allem Extravaganz. Man kann nicht sagen, daß er in den letzten Jahren noch dem völligen Siege des jungtürkischen Programms dann noch eine politische Führerrolle gehabt hätte. Julius Izzedins begab sich dann nach seinem Besuch in Deutschland, so schreibt die „Boss. Ztg.“, zu mehrmonatigem Aufenthalt in ein „Merkwürdiges Land“ in Wien. Anschließend lag er blühende Belastung vor. Die von Jussuf Izzedins gewählte Todesart ist die gleiche, zu der auch sein Vater, Sultan Abd ul Aziz, gezwungen hat, der, wie erwähnt, seines Thrones für verlustig erklärt wurde und wenige Tage darauf seinem Leben ein Ende macht.

Der Entsatzversuch der Russen gescheitert.

Stockholm, 2. Febr. Der Versuch der in Besien stehenden russischen Truppen, die in Kiel-el-Amara eingeschlossenen Engländer aus der türkischen Umklammerung zu befreien, dürfte, wie aus Petersburger Blättern hervorgeht, als endgültig gescheitert anzusehen sein. Der Vorsitz der Russen nach Mesopotamien stieß auf eine Reihe von Schwierigkeiten, die den Vereinigungsplan zunächst machten.

Ein englischer Offizier über die Lage am Sueskanal.

Br. Hsgg, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Feldpostbrief eines englischen Offiziers aus Ägypten, der behauptet, daß ein Angriff auf den Sueskanal wegen der Terrainschwierigkeiten beinahe ausgeblieben sei und nur mit bedeutenden Kräften ausgeführt werden könnte. Hierbei macht der Offizier folgendes Zusatznach: Auf dem englischen Teil des Sueskanals gibt es Wüstenacaber, die gewöhnlich versucht wären, uns das Leben schwer zu machen und die uns gewöhnlich ungernere Stunden brechen würden. Aber sie werden die Engländer nicht wesentlich töten können.

Der Krieg über See.

Zur Blockierung der Kamerunküste.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die „Kord. Illg. Blg.“ schreibt: In der Londoner „Gazette“ vom 11. Jan. wird mitgeteilt, daß die Blockade der Küste Kameruns hinsichtlich der Küstenlinien von Akwahabu bis zum Binstiabach aufgegeben worden ist. Die Blockade bleibt in Kraft von der Bundeinführung des Suezkanals bis nach Kairo.

Borpostengefechte in Deutsch-Ostafrika.

W. T.-B. Zürich, 2. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht. Neuter.) Der Oberbefehlshaber in Ostafrika berichtet: Die Zweiglinie der Uganda abahn, die in der Richtung auf die deutsche Grenze geführt hat, hat Serengeti erreicht. Seit der Besetzung von Serengeti und Dodoma durch die Briten hat die Tätigkeit des Feindes merklich nachgelassen. Der Befehlshaber in Kamerun meldet weitere Fortschritte der britischen und französischen Abteilungen, die in der Verfolgung der Deutschen nach verschiedenen Richtungen auf wenig Abstand stögen. Das Ufer an der Küste des spanischen Küstengebiets wird berichtet, daß über 700 Deutsche sich auf spanischem Gebiet befinden. Viele feindliche Überläufer ergeben sich den britischen und französischen Truppen in voller Ausführung.

Anmerkung des W. T.-B.: Bei den Meldungen über die Gefechte an der deutsch-ostafrikanischen Nordostgrenze kann es sich noch um Sache der Öffentlichkeit nur um unbedeutende Borpostengefechte handeln, wie sie überwiegend auch in anderen englischen Meldungen als solche bereits gelernt geblieben waren. Einen größeren Ort Serengeti gibt es überhaupt nicht. Das hier gemeinte Serengeti liegt zwischen dem Ultimaadjaro und der Ugandabahn und ist nicht zu verwechseln mit dem sich auf deutschem Gebiet östlich des Katzenjees in der Richtung auf den Golf von Spele sich erstreckenden Serengetikus.

Aufständische Mongolen auf dem Wege nach Peking.

W. T.-B. Mukden, 2. Febr. (Richtamtlich. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Zahl der aufständischen Mongolen ist auf 20 000 gestiegen, einschließlich einer türkischen Brigade aus Kuriukundon, die mit vollständiger Munition versehen, sich der Seite der Aufständischen anschlossen hat. Die Aufständischen, die im Besitz von zwölf Kanonen und zwei Maschinengewehren sind und an deren Spitze der ehemalige Taotai von Gutuhiu steht, stehen den Deutschen auf Peking fort.

Die Neutralen.

Die Unparteilichkeit des Papstes.

Eine vatikanische Richtstellung.

W. T.-B. Rom, 2. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der „Oesterreiche Romano“ schreibt: Gewisse Deute teilen mit, der heilige Vater habe in einer jüngst geschriebenen Audienz nicht nur Wünsche bezüglich der Unabhängigkeit Vietnams ausgedrückt, sondern auch erklärt, gleichzeitig als sei er absoluter Schiedsrichter über die Verhandlungen des Friedens und des Krieges, daß er in eine Wiederherstellung des Friedens nur willigen werde unter der Bedingung, daß Belgien seine Kronkolonie, die alte Kolonie, als ihm schon wogengenommen betrachtet wird, zurückstelle und daß Deutschland Belgien volle Entschädigung für die durch den Krieg erlittenen Schäden zahle. Andere haben endlich behauptet, ihre Deute über die

Gespräche unterrichten zu können, die der Kardinal-Erzbischof von Neapel mit dem heiligen Vater gehabt, als ob sie an den Lüften der päpstlichen Gemächer gehört hätten oder der Kardinal sie in seine tiefsten Konferenzen eingeweiht hätte. Es ist verflüchtigt zu sagen, daß alle diese Nachrichten in ihrer Gesamtheit nichts anderes als Auszuburken des Wahnsinns sind. Eine neue Widerlegung derjenigen Monäver, die wir bereits mehrfach gesennt gezeichnet haben und vor denen wir nochmals alle anständigen Menschen warnen wollen. Mögen alle anständigen Menschen sich ein für alle mal merken, daß die vatikanischen Nachrichten, die sog. sicheren Informationen aus vatikanischen Quellen, die Gerüchte aus vatikanischen Kreisen usw., die man oft in den Zeitungen zu Gesicht bekommt, sehr oft oder sogar fast immer, ganzlich erfundene Nachrichten sind, die nur den Zweck verfolgen, den beligeren Stuhl zu kompromittieren, dadurch, daß man ihm Parteinahme für eine der kriegsführenden Mächtegruppen unterstellt. Der heilige Stuhl hat nicht die Absicht, seine absolute Unparteilichkeit aufzuzeigen, die er seit Beginn des schrecklichen Konflikts eingehalten hat, da sie ihm durch die Natur seines apostolischen Amtes aufgelegt ist.

Bu den deutschfeindlichen Ausschreitungen in Lausanne.

Das ruhige Deutschland.

Zugang, 2. Febr. (Benz. Bln.) Bezuglich der deutschfeindlichen Kundgebungen in Lausanne macht ein deutsch-schweizerischer bekannter Journalist folgende bezeichnende aber ebenso nahe Vermutung: „Es ist ein Glück für die Schweiz, daß die Kundgebungen gegen Deutschland gerichtet waren, denn Deutschland nimmt solche Vorfälle zu higer Ernst und ist mit einer Entschuldigung zufrieden; wenn aber von deutschfreundlicher Seite irgendwo in der Schweiz gegen ein Konsulat Englands, Italiens oder Frankreichs so vorgegangen wäre, wie es gegen das deutsche Konsulat in Lausanne geschah, dann hätte es gewiß eine schwere diplomatische Verwirrung gegeben. Es wäre auch die betreffende Regierung gewiß nicht mit einer Entschuldigung zufrieden gewesen, und die Vierverbandsblätter hätten die Volksstimme bis zum Kriegsbeginn getrieben.“

Die Deutsch-Amerikaner gegen Wilson und Roosevelt.

Br. Haag, 2. Febr. (Eig. Drahbericht. Benz. Bln.) „Daily News“ melden aus Baltimore: 10 000 deutsch-amerikanische Mitglieder von örtlichen Vereinen, die hier eine allgemeine Versammlung abhielten, haben sich mit großer Begeisterung gegen Wilsons Wiederwahl erklärt und sich gegenwärtig verpflichtet, seine Wahlkampagne zu bekämpfen. Nach anderswo hätten eingewanderte Amerikaner ähnliche Entschlüsse gefaßt, so daß es scheint, als wollten sie einen Stützpunkt in der demokratischen Partei heraustragen. Völlig ausgeschlossen sei es auch, daß sie die republikanische Fraktion, deren Führer Roosevelt ist, unterstützen wollen.

Eine Kriegsgewinnsteuer auch in den Vereinigten Staaten.

W.T.B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die „Morning Post“ aus Washington meldet, glaubt man in Kongresskreisen, daß es zu einer Besteuerung der Kriegsgewinne kommen wird. Dadurch werden die Preise, welche die Alliierten für die Munition zu bezahlen haben, erheblich steigen.

Der Kaiser an die evangelische Missionshilfe.

W.T.B. Berlin, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahbericht.) Der Kaiser antwortete auf einen Antragungsbrief der deutschen evangelischen Missionshilfe dem Vorsitzenden desselben, Grafen v. Schwerin-Löwitz, folgendes: Hauptquartier, 1. Febr. Seine Majestät der Kaiser und König lassen Eu. Exzellenz erzählen, dem Verwaltungsrat der deutschen evangelischen Missionshilfe für die freundliche Begeisterung und den Ausdruck zuverlässlichen Vertrauens in eine auch für die deutsche Missionsarbeit jegenstreiche Zukunft Allerhöchst seinen herzlichen Dank auszusprechen. Auf Allerhöchsten Befehl: (gez.) v. Valentini.

Helfferichs letzte Besprechungen in Wien.

W.T.B. Wien, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Das „Fremdenblatt“ meldet: Wie am Montag, bot auch die gestrige Zusammenkunft des Staatssekretärs Helfferich mit dem österreichischen und dem ungarischen Finanzminister, zu der auch der Bansgouverneur Popovic beigezogen wurde, den Beteiligten die erwünschte Gelegenheit zu einem großzügigen Meinungstausch über die bedeutungsvollen Probleme staatsfinanzieller und wirtschaftspolitischer Charakters, welche die beiden verbündeten Staaten gegenwärtig berühren. Wie das „Fremdenblatt“ hört, ergab sich dabei eine erfreuliche Übereinstimmung der Anschauungen.

Die Wiener Presse zum Besuch des Staatssekretärs Helfferich.

W.T.B. Wien, 1. Febr. (Nichtamtlich. Drahbericht.) Zum Besuch des Staatssekretärs Dr. Helfferich schreibt das „Fremdenblatt“: Helfferich ist in Wien kein Fremder. Seine herausragenden Leistungen bei der finanziellen Mobilisierung unseres Bundesgenossen haben in der Monarchie aufrichtige Bewunderung hervorgerufen. Sein Anteil an der vorteilhaften Lage, in der sich die Centralmächte in diesem Kriege befinden, ist ungemein groß. Vor allem scheint die Gemüthsregung berechtigt, daß der Besuch Helfferichs eine neuzeitliche Vertiefung des Bündnisgedankens, sofern eine solche noch möglich ist, herbeiführt und daß die Vertiefung sich auch in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung geltend macht. Das harmonische Zusammensetzen der beiden Heeresleitung, das zu so glänzenden Erfolgen auf den Schlachtfeldern geführt hat, zeigt uns ja den Weg, auf welchem wir wirtschaftlich und finanziell den Üblichen unserer Feinde entgegenwirken können. So ist es auch nur Freude und Pflicht, daß wir noch mehr jenen, über unsere Lage ins klare kommen und uns gegenseitig auskennen, wo es notth.

Ein Wohltätigkeitsabend des deutsch-öster. Wirtschaftsverbandes in Berlin.

W.T.B. Berlin, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Der deutsch-österreichische Wirtschaftsverband veranstaltete heute abend in der Sing-Akademie zum Geburtstag des Centralcomittees des Deutschen Vereins vom Roten Kreuz (Abteilung Löder und Aufenthaltskasse) und der österreichischen Kriegsfürsorge einen Wohltätigkeitsabend, in dessen Mittelpunkt ein Siegesbeitrag des österreichischen Reichsstaatskonsortiums

neuen Ritter v. Pans über den Krieg Österreich-Ungarns an der italienisch-ungarischen Grenze stand. Den Vorort besuchten der österreichisch-ungarische Vorsitzende Prinz Hohenlohe und Gemahlin, die Herren der Vorsitz, der österreichische Vorsitzende, Handelsminister Syden, Staatssekretär Krämer, in Vertretung des Staatssekretärs Dr. Solf, Ministerialdirektor Dr. Klein, Polizeipräsident v. Jagow, Oberbürgermeister Dr. Bernhard, der Vizepräsident der Bäderabteilung des Roten Kreuzes, Salbe, der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Rieger, sowie ein überaus zahlreiches Publikum, welches die vom Abgeordneten Karl persönlich aufgenommenen Bilder, die den Hochgefechtswettkampf der österreichisch-ungarischen Truppen mit allen seinen Schwierigkeiten veranschaulichen, mit lebhaftem Interesse verfolgte. Der Abend wurde von Hugo v. Hoffmannsthal mit einer Aufsatzrede eingeleitet, welche die einzelnen Phasen des Weltkrieges beleuchtete. Außerdem brachte das Mitglied des Wiener Deutschen Volkstheaters Wilhelm Althus österreichische Kriegsgedichte zum Vorort.

Höchstpreise für Baumwolle und Baumwollgarne.

W.T.B. Berlin, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahbericht.) Wie wir hören, sind die zuständigen Stellen in Erwägungen über die Festsetzung von Höchstpreisen für Baumwolle und Baumwollgarne eingetreten.

* Ein Kriegsedenbuch für die höheren Schulen Württemberg. Wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, ist auch in Württemberg ein Kriegsedenbuch der höheren Schulen: „Der Weltkrieg und die höheren Schulen Württembergs“, in Vorbereitung, das als gemeinsame Programmbeilage der höheren Schulen für das Jahr 1916 nach Ende des Krieges erscheinen soll und in verschiedenen Abschnitten die Verschiebungen der höheren Schulen der Lehrer wie der Schüler zum Siege darlegen wird.

Offizierstellvertreter. Nach § 1,2 der Anlage 8 der Kriegsabschlußvorschrift sind die in Offizierstellen vertretenen Mannschaften des Friedens- und des Verlustbataillons Löhnmempfänger. Werden gehaltempfangende Unteroffiziere in Offizier- (einfachlich Zeug-, Feuerwerks- und Festungsschuß-Offizier-) Stellen verwendet, so werden sie ferner während der Zeit dieser Verwendung Löhnmempfänger und sind als solche zu behandeln.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Verwilderung der Jugend.

Über zunehmende Verwilderung der Jugend infolge des Kriegszustands wird vielfach lebhaft gesagt, auch die Kriminalliste der Jugendlichen zeigt eine ständige Zunahme. Als ein Vorbeugungsmittel ist u. a. vorgeschlagen worden, die Jugendlichen in den Abendstunden ins Haus zu verweisen. Die Zentralstelle des Deutschen Städtebundes hatte deshalb auf Veranlassung einer Verbandsstadt folgende Rundfrage ergeben lassen: „In welchen Städten sind Vorschriften erlassen, die den Aufenthalt von Kindern auf öffentlichen Straßen und Plätzen von einer bestimmten Abendstunde ab unterliegen?“ Das Ergebnis der Rundfrage ist ziemlich gering gewesen. Polizeivorschriften des fraglichen Inhalts sind mir überhandt worden von Boulen, Nürnberg, Fürth und Reichenbach i. V. Es ergibt sich aus ihnen, daß die Regelung recht verschiedenartig ist. Die höchste Altersgrenze hat Reichenbach mit 18 Jahren, dann folgt Boulen mit 17 Jahren, Fürth mit 15 Jahren; in Fürth bezieht sich die Verordnung auf die Schüler und Schülerinnen der Volksschule. (Für die übrigen Schüler ist die Angelegenheit im Disziplinarweg geregelt.) Auch die Zeitgrenze ist verschieden. (Dunkelheit in Reichenbach, ebenso in Nürnberg, mindestens aber von 9 Uhr an; von 8 Uhr in Fürth, von 10 Uhr an in Boulen.) Weit ist der Aufenthalt in Begleitung von Erwachsenen oder Angehörigen gestattet. In Nürnberg und Fürth sind auch die Eltern unter Strafe gestellt. In Boulen ist die Außenstallsbeschränkung auch auf Gastwirtschaften usw. ausgedehnt.

Ein gefährdetes Paradies?

So überschreibt Hermann Hettner einen Aufsatz in der kürzlich erschienenen Nummer des „Vortrupp“ (Hamburg, Verlag von Alfred Janssen) und bespricht darin die aus krassem Egoismus geborene Absicht, das Betreten unserer deutschen Walds zu verbieten. Der Verfasser zeigt, daß die Waldbrände, die angeblich zu diesen Bestrebungen geführt haben, meistens nicht den „Unbefugten“ zur Last gelegt werden dürfen. Die nachfolgenden Ausführungen verdienen zum Besten unserer Volksgesundheit weiteste Beachtung: ... Die Waldbrände wird man durch Verbote, den Wald zu betreten, nicht verhindern; ein ordentlicher Wandermann, sei er vom Wandervogel, sei er vom Vortrupp, vom Jungdeutschlandbund oder aus einem deutschen Turnverein, ein jeder Wandermann, der etwas auf sich hält, wird nur helfen, das Gefügel, das im Wald Schaden stiftet, unschädlich zu machen. Gerade in unserer Zeit, in der das Wandern so recht wieder Gemeinschaft des deutschen Volkes wird, in einer Zeit, in der von allen möglichen Vereinigungen und Verbänden das Wandern gepflegt wird, kann die Fortsetzung den Betritt zum Wald zu verbieten, wahrlich nicht ernst genommen werden. Hüten wir uns, daß unsere Kinder nicht vereinzelt irre werden an ihren Vätern! Hüten wir uns, daß unsere Kinder nicht vereinzelt von uns weglaufen werden: Unsere Väter haben in unglaublichem Gleichtakt eines unserer kostbarsten Güter hergegeben, haben in ihrer Gleichgültigkeit uns von der Quelle verjagen lassen, an der wir uns nach der Lust des täglichen Lebens neue Kraft zu lösungsgemachten können. Alle maßgebenden Kräfte, die Landwirtschaftskammer, besonders die von der Rheinprovinz, von Brandenburg und Schleswig-Holstein, der deutsche Forstwirtschaftsrat, die einschlägigen Reichsminister der deutschen Bundesstaaten, das Reichsamt des Innern, die Reichsforstkommission zur Beratung der Staatsforstverwaltungen, die Staatsforstverwaltungen, und wer weiß, was sonst noch für Instanzen, sind an der Arbeit. Sorge du, deutsches Volk, daß die Mühe der selbstsüchtigen Besitzer vergeblich gewesen ist, und daß der deutsche Wald dir und deinen Kindern nicht für ewig verschlossen wird.

Wir alle, die wir uns Deutsche nennen, die wir mit ganzer Seele an unserem geliebten Vaterland hängen, wollen mit allen Mitteln helfen, daß die Waldschändungen möglichst ein Ende nehmen; unseren Wald aber, unseren deutschen Wald, die Quelle neuer Volkskraft, wollen wir uns auf keinen Fall unter keinen Umständen nehmen lassen. und wir wollen jenen Menschen, die unser

lobbares Gut bedrohen, in lauter und eindringlicher Sprache die Warnung rufen: Hütet euch, ein Staub aus unseren Herzen zu reißen, das das Vaterland in ernster Stunde schmerzlich vermissen könnte!

Hamsterwirtschaft und Fleischpreise.

Das Aufspeichern von Lebensmitteln ist schon so oft in der Presse gerichtet worden, wird aber trocken noch eifrig fortgesetzt. Schlägt das Pfund Kaffee um 5 Pf. auf, dann glaubt man, nun würde es mit den Kaffeevorräten bald zu Ende sein. Schnell wird dann Kaffee eingekauft, 5, 10 ja 20 Pfund, und die Folge: der Kaffee wird nicht nur in den kleineren Geschäften knapp, sondern der plötzliche Einkauf macht sich im ganzen Kaffeehandel geltend, die Preise werden erhöht. Kaffee kann man aber immer noch in den Läden kaufen, leider mit Preiserhöhung. Genau so war es mit dem Butter im Sommer, der von Tag zu Tag im Preise stieg, manchmal so gar zweimal innerhalb 24 Stunden. Jetzt ist es dieselbe Geschichte mit dem Fleisch. Wir alle wissen, daß wir nicht überall zu viel Schlachtweine verfügen. Deshalb sind aber gerade im Monat Januar auf dem Lande und in den Kleinstädten durch Hausschlachtungen der Allgemeinheit viele Schweine entzogen worden. Leute, die noch nie ein Schwein zum Schlachten angekauft haben, meinten im Krieg einen Haushalt zu handeln, wenn sie jetzt selbst schlachten. Sie speichern sie auf diese Weise für das ganze Jahr einen Vorrat an Fett und Fleisch auf, das nun die Allgemeinheit entbehren muß. Durch die Hausschlachtungen sind aber, und das ist das zweite Übel, die Schweinefleischpreise stark in die Höhe gegangen; denn der Privatmann, der ein Schwein kauft, fragt nicht, ob er das Pfund 20 Pf. teurer bezahlt als der Geschäftsmann, wenn er nur seinen Bedarf erhalten hat. Es geht hier wie bei manchem anderen: die Verbraucher sind es, die die Preise in die Höhe treiben. Auch den Landwirten hätte eine gewisse Beschränkung in bezug auf die Hausschlachtungen aufgelegt werden müssen; denn auch hier ist von manchem des Guten zu viel getan worden, auch wieder der Allgemeinheit zum Schaden. Die starkgestiegenen Schweinepreise sind aber auch eine Ursache der plötzlichen Preiserhöhung des Rindfleisches, die an verschiedenen Orten unseres Bezirks 30 bis 50 Pf. das Pfund beträgt. Wenn nun unsere Kreisbehörden jetzt mit einer gewissen Beaufsichtigung des Viehhandels einsteigen, so ist das ja ganz gut, die Maßregel kommt aber zu spät und wird zur Erzielung eines den Verhältnissen entsprechenden Fleischpreises wenig beigutten vermögen.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Gefreite im Königlich-Elisabeth-Garderegiment Karl Gähmann aus Wiesbaden; der im Osten lebende Sohn Karl des Königlich-Hofdekorationsmales Karl Barthel in Wiesbaden; der Infanterist im Regiment 383 Heinrich Möltgen, Sohn des Kurfürsten Heinrich Möltgen in Wiesbaden; der Reiter Ludwig Becker aus Rimbach; der Musketier im Reserve-Infanterie-Regiment 263 Heinrich Eißler aus Wiesbaden; der Fahnenjäger im Artillerie-Regiment Franz Christ aus Wiesbaden; der als Vizefeldwebel einer Garde-Artilleriebatterie im Westen lebende Sohn des Fabrikanten Martin Geiss in Wiesbaden. — Dem Sanitäts-Unteroffizier im Infanterie-Regiment 181 Rudolf Bartheler aus Wiesbaden wurde die Friedrich-August-Tapferkeitsmedaille in Silber verliehen.

— Staat- und Gemeindesieger. Die Zahlung der 4. Rate hat zu erfolgen am 3., 4. und 5. Februar von den Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben S bis einschließlich V. Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend.

— Salatwürze. Von dem Kriegsausdruck für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H. Berlin W. 8, werden wir unter Bezugnahme auf die Notiz „Salatwürze“ in der Morgen-Ausgabe vom 28. Januar um Aufnahme folgender Mitteilung gebeten: Auch dem unterfertigten, dem Herrn Reichsbangler unterstehenden Kriegsausdruck ist das „J. Meiers Salatwürze“ genannte Salatölserbstpräparat zur Begutachtung eingereicht worden, welches identisch mit dem gleichen Produkte dienen „Salatöl“ ist. So begrüßenswert in jüngerer Zeit jede Erfahrung in der Verwendung tierischer und pflanzlicher Fette ist, muß doch unter allen Umständen im Interesse unserer Volksgesundheit das Haupthauptmittel darauf gerichtet werden, daß der Nachwuchs der Stelle bisheriger Nährmittel in den Handel gebrachten Salatölpräparate auf gleicher Stufe mit den zu erreichenden Produkten steht. Nur dann kann ein neues Ölpräparat auch wirklich als Ölzeug angesprochen und begrüßt werden. Die Untersuchungen des Salatols unter anderem durch das Königlich-württembergische Hygienische Institut, Tübingen, die Abteilung Gefangenenernährung des Königlich-preußischen Kriegsministeriums (Professor Bachaus) und die Hygienisch-chimische Untersuchungsstelle beim Sanitätsamt des 15. Armeekorps zu Straßburg i. Els., haben ergeben, daß dieser Salatölserbst einen Fettgehalt von 87,95 bis 90,10 Prozent aufweist und bei dem verhältnismäßig kleinen Gehalt an Trockenstoff von nur 2,05 Prozent ein Rahmen- und Genussmittel fast wertlos ist. Der so zubereitete Salat muß daher im Vergleich zu dem mit Öl angemachten als entschieden minderwertig bezeichnet werden die Feststellung, daß der mit Salatölserbst angebrachte Salat gut zu essen sei, ändert hieran nichts und ist lediglich eine Sache des Geschmacks. Der Kriegsausdruck hat daher wie die genannten Stellen eine Empfehlung dieses Präparates, für das im Hinblick auf seinen geringen inneren Wert ein bei weitem zu hoher Preis gefordert wird, abzulehnen müssen. Die in Straßburg i. Els. liegenden Truppen würden durch Parolebefehl vor dem Bezug dieses Produkts gewarnt und die Aktionen dem Militärpolizeimeister zur weiteren Bekanntmachung übergeben. Wir halten diese Verjährigung im Allgemeininteresse für geboten und können auch heute die seinerzeit in Ihnen geschätzten Blatt unter dem 2. Dezember 1915 veröffentlichte „Warnung vor dem Salatol“ nur als zu Recht ergangen bezeichnen.“

— Tierärztverein. Dem Verein ist folgendes Schreiben des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps zugegangen: „A. d. Quartier, den 14. Januar 1916. Dem Verein spreche ich meinen wärmsten Dank aus für die den Pferdelagaretten des Armeekorps als Viehversorgung überwandten Heil- und Kräftigungsmittel. Sie weibeln mit gutem Erfolg bei Behandlung der frischen Wunde verwandet und tragen wesentlich zur Erhaltung des militärischen

Vierdeutials bei. v. Schenk, General der Infanterie und Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs." — Der Tierschutzverein bittet alle Tierfreunde, ihm auch weiterhin Geldmittel zur Verfügung zu stellen, damit er in den Stand gesetzt wird, durch Heil- und Kräftigungsmittel den Kriegspferden aufzuhelfen. Gaben werden entgegen genommen von Frau Auer v. Herrenlich, Schöne Aussicht 28, Rotes Kreuz, Abteilung 3, im Königl. Schloß, und Frau Gräfin zu Leiningen, Parkstraße 25. Auch der Verlag des "Wiesbadener Tagblatts" nimmt gerne Gaben entgegen.

— Schlechte Aussichten für die Schweinezucht. Die Landwirte aus der Umgegend Wiesbadens beziehen in vielen Fällen ihren Bedarf an Ferkeln und Jungschweinen aus Orien über der Höhe". In diesem Winter sagten sie aber sehr darüber, daß es ihnen unmöglich sei, sich mit der gewohnten Anzahl von Ferkeln zu versorgen, da sehr wenige vorhanden und vielfach gar keine zu erhalten seien. Da hat's noch gute Weise, bis das Schweinefleisch billiger wird!

— Die Preußische Verlustliste Nr. 443 liegt mit der Verteilung der Verlustliste Nr. 248 in der Tagblattstallerei (Ausflugsstallhalter links) sowie in der zweitgrößten Bißmarckstraße 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 117 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 253 und 254, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, des Fußartillerie-Regiments Nr. 8, des Pionier-Regiments Nr. 25 und des Pionierbataillons Nr. 21.

— Warenversand in Briefen. Um die Versendung von Waren, deren Ausfuhr verboten ist, in Briefsendungen zu verhindern, ist angeordnet worden, daß von jetzt ab alle Briefsendungen nach dem Ausland, in denen Waren enthalten sind (also auch alle Warenproben), auf der Aufschriftseite die genaue Angabe des Inhalts und die Adresse des Absenders tragen müssen. Sendungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden den Absendern zurückgegeben oder, falls dies nicht möglich ist, nach den Vorschriften für unbestellbare Postsendungen behandelt. Waren, deren Ausfuhr verboten ist, können in Briefsendungen nach dem Ausland nur versandt werden, wenn den Absendern vom Reichsanzler (Reichskom. des Innern) eine besondere Ausfuhrbewilligung erteilt worden ist, die auf eine bestimmte Stückzahl von Briefsendungen unter Angabe des Höchstgewichts der einzelnen Sendung lautet. Solche Briefsendungen müssen unter Vorlegung der Ausfuhrbewilligung bei den Postanstalten eingeliefert werden, die in der Bewilligung die abgesetzte Stückzahl bestimmen. Im Falle der gleichzeitigen Einlieferung aller zugelassenen Sendungen oder bei Einlieferung der Restsendung wird die Ausfuhrbewilligung von der Postanstalt zurückbehalten.

— Postverkehr mit Polen. Vom 1. Februar ab wird im Postverkehr mit dem Gebiet des Generalgouvernements in Warschau auf Postkarten auch die polnische Sprache zugelassen. Briefe dieses Verkehrs sind noch wie vor nur in deutscher Sprache zulässig.

— Grundstücksversteigerung. Vor dem Königl. Amtsgericht stand gestern die Versteigerung des Wohn- und Geschäftshauses mit Hofraum, Seitenbau und Hinterehaus Michelsberg 8 statt. Das Anwesen ist von der Steuerbehörde auf 88 000 M., von dem Gericht auf 75 000 M. geschätzt worden. Das Höchstgebot legte der Inhaber der zweiten Hypothek in Höhe von 28 000 M. mit 38 500 M. ein. Rechte bleiben nicht bestehen. Rund 14 000 M. Hypotheken kommen in Gefahr. Der Büschtag wurde gleich erteilt.

Handelsteil.

Verlängerung während des Krieges fällig werdender Hypotheken.

Die deutschen Hypothekenbanken haben sich bereits seit Beginn des Krieges bemüht, den schwierigen Verhältnissen des Grundbesitzes Rechnung zu tragen. Die längere Dauer des Krieges und der wachsende Umfang der fällig werdenen Hypotheken hat sie veranlaßt, von neuem zur Frage der Verlängerung fälliger Hypotheken unter entgegengesetzten Fälligkeiten Stellung zu nehmen und dabei auch zu verhindern, daß große Mengen von Kapitalien nach Friedensschluß zu gleicher Zeit zahlbar waren. Die erneuten Verhandlungen haben zu nachstehender Vereinbarung geführt:

Die unterzeichneten, dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes angehörenden Hypothekenbanken sind dahin übereingekommen, daß sie die infolge Fristablaufs während des Krieges fällig oder kündbar werdenen Hypotheken — soweit mit dem Hypothekenschuldner nicht schon eine zehnjährige Verlängerung oder die Umwandlung in eine Tilgungshypothek vereinbart ist oder noch vereinbart wird — unter folgenden Bedingungen auch kurzfristig zu verlängern bereit sind:

1. Die Verlängerung erfolgt bis ein halbes Jahr nach Beendigung des Kriegszustandes im Sinne des § 11 des Gesetzes zum Schutze der Kriegsteilnehmer vom 4. August 1914. Zu dieser Frist treten in jedem Falle so viele volle Vierteljahre hinzu, um wieviel der Zeitpunkt der Fälligkeit oder Kündbarkeit nach dem 1. Januar 1916 eingetreten ist, woob eine bereits gewährte Stundung für die Berechnung der Zuschlagsfrist nicht nochmals in Anrechnung kommt.

Die Verlängerung erfolgt in keinem Falle länger als bis zum 30. Juni 1918.

2. Alle Darlehen werden, sofern nicht bereits ein höherer Zinsfuß vereinbart ist, zum Zinsfuß von höchstens 4% Proz. ohne jede besondere Vergütung verlängert.

3. Die bisher für die Hypotheken bestehenden sonstigen Bestimmungen bleiben in Kraft.

4. Diese Vereinbarung hat keine Geltung für die Hypotheken, die während des Krieges neu gewährt sind, auch nicht für die von gemischten Hypothekenbanken gegebenen, hypothekarisch sieergestellten Konkurrenz-Kredite oder diesen gleichzustellenden nachstelligen Hypotheken.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München. Preußische Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin. Rheinische Hypothekenbank in Mannheim. Deutsche Hypothekenbank in Mainz. Hypothekenbank in Hamburg. Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M. Süddeutsche Bodenkreditbank in München. Bayerische Vereinsbank in Mühlbach. Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen. Schlesische Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Breslau. Preußische Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin. Bayerische Handelsbank in München. Frankfurter Hypotheken-Kredit-

Verein in Frankfurt a. M. Deutsche Grundkreditbank in Gotha. (Diese Bank beschränkt ihre Zustimmung auf solche von ihr beliebte Grundstücke, die ganz oder hauptsächlich zum Wohnen genutzt werden.) Preußische Hypotheken-Aktienbank in Berlin. Preußische Pfandbriefbank in Berlin. Vereinsbank in Nürnberg. Deutsche Hypothekenbank, Aktiengesellschaft in Berlin. Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank in Köln. Berliner Hypothekenbank-Aktiengesellschaft in Berlin. Leipziger Hypothekenbank in Leipzig. Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass-Lothringen in Straßburg i. Els. Sächsische Bodenkredit-Anstalt in Dresden. Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin. Westdeutsche Röden-Fredit-Anstalt in Köln. Norddeutsche Grund-Credit Bank in Weimar. Schwarzburgische Hypothekenbank in Sonderhausen.

Berliner Börse.

§ Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht) Unter dem Eindruck des Rücktritts des russischen Ministerpräsidenten und sonstiger privater anderer, teils politischer, teils militärischer Bedeutung war die Tendenz im Aktienverkehr anfangs entschieden fest. Bei dem Mangel an Beteiligung von auswärts traten dann verschiedentlich Schwankungen ein. Höher bewertet wurden schlesische Montanwerke unter Führung von Caro Hegen-scheidt. Festler lagen Anatolier. Rüstungswerte lagen schwach. Interesse bestand für verlässliche österreichisch-ungarische Renten in verstärktem Maße auch heute. Die Erleichterung am Geldmarkt macht weitere Fortschritte.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Drahtbericht). Telegraphische Auszahlungen für:

New-York	541.50	G. Mk. 543.50	B. für 1 Dollar
Holland	232.75	G. 233.25	B. 100 Gulden
Dänemark	148.75	G. 150.25	B. 100 Kronen
Schweden	150.25	G. 150.75	B. 100 Kronen
Norwegen	149.88	G. 150.38	B. 100 Kronen
Schweiz	104.13	G. 104.38	B. 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	67.95	G. 68.05	B. 100 Kronen
Rumänien	84.25	G. 84.75	B. 100 Lei
Bulgarien	76.75	G. 77.75	B. 100 Lewa

Banken und Geldmarkt.

§ Türkentostreffer Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht) Wie uns das Bankhaus A. H. Heymann u. Co., Berlin, mitteilt, liegen in der letzten Ziehung auf die Nr. 1 001 427 200 000 Fr., auf die Nr. 705 892 und 1 404 428 je 4000 Fr., auf die Nr. 748 402 1250 Fr.

Industrie und Handel.

* Aus der Zementindustrie. Über den derzeitigen Stand der Dinge in der rheinisch-westfälischen Zementindustrie wird der "Kölner Ztg." bezüglich der Verhältnisse in Holland mitgeteilt, daß das Niederrheinische Zementsyndikat im Jahre 1914 nur noch mit den Werken des Bochumer Zementverbandes, der Heidelberger Zementverkaufsstelle und mit einigen anderen Unternehmungen im Kartellverhältnis stand. Die genannten Verbände haben sich nun zugleich mit der Dyckerhoff'schen Fabrik

Dachstuhlbauwerke sind wieder an der Arbeit. Am Kaiser-Friedrich-Ring und in der Ringkirche erbrochen sie in den letzten Tagen mehrere Dachstühle und stahlen Lebensmittel, Schmuckstücke und dergleichen.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.
* Im Villabauhaus des Kurhauses findet am nächsten Donnerstag ein Gesellschaftsabend der Ortsgruppe Wiesbaden-Mainz des Deutschen Schriftstellerverbands statt, zu dem auch die Mitglieder der "Literarischen Gesellschaft" eingeladen sind. Rudolf Dietz wird sprechen. Der Abend wird auch eine Würdigung des Alten Herrn des einheimischen Schriftstums, des Herrn Georg Lang in Frankfurt, bringen, der am 1. Februar sein 80. Lebensjahr vollendet und Ehrenvorsitzender der Frankfurter Ortsgruppe ist. Der Beginn ist auf 8½ Uhr abends angesetzt.

* Auf die heute abend 8½ Uhr im "Wiesbadener Hof" stattfindende Hauptversammlung des "Vereins zum Schutze gegen schwedisches Kreditzettel in Wiesbaden" (Schwedisches Kreditzettelverein) machen wir die Mitglieder nochmals besonders aufmerksam.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Dohrheim, 1. Febr. Außer den gewöhnlichen Katzen-gekurtztagssfestlichkeiten in Sold- und Gewerbeschulen finden am heutigen Sonntag noch zwei Nachfeiern statt. Die eine wurde von Herrn Pastor Schuler mit der ersten Nachfeier veranstaltet und fand in der evangelischen Kirche statt. Der Ertrag war für die Kindertafel, den kleinen Schulbedarfsgeschenken für heimige arme Kriegerkinder bestimmt. Die andere Feier veranstaltete der "Roten Männerverein", wobei u. a. Herr Lehrer Wagner einen sehr interessanten, auf eigene Erfahrungen begründeten Vortrag hielt woer die muterkostensten Einrichtungen, das Leben und Treiben in einem deutschen, 10- bis 12-Jährigen Mann schildenden Sozial. Solche Veranstaltungen hatten sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen.

Sport und Luftfahrt.

* Berliner Pferderennen 1916. Von der zuständigen Behörde ist die Abhaltung von Pferderennen in Berlin genehmigt worden. Dr. Lepsius, Grunewald und Karlshorst werden Rennen an je 16 Tagen in Charlottenburg an 8 Tagen stattfinden. Die Termine werden vor den Vereinen im nächsten Wochenende veröffentlicht.

* Deutsche Radfahrtwettbewerb. Der Vorstand des Deutschen Radfahrtverbands hält in Berlin seine Sitzung ab, die als wichtigste Vereinsversammlung mit der Eröffnung des Turnfestes beginnt. Der 11. Februar ist der Tag, an dem die Radfahrtwettbewerbe in Berlin stattfinden. Die Ergebnisse werden in den nächsten Tagen im nächsten Wochenende veröffentlicht. Die Ergebnisse werden in den nächsten Tagen im nächsten Wochenende veröffentlicht.

* Ein deutsches Turnfest in einem englischen Gefangenencamp. Die "Deutsche Turnzeitung" bringt in Nr. 3 einen festlegenden Bericht über ein deutsches Turnfest im Gefangenencamp von Knodalow (Insel Wan), der ihr von den jetzigen Vertretern der Deutschen Turnerföderation übergeben wurde. Der deutsche Turnverein hat hier eine eigene Abteilung gegründet und die entsprechenden Vorteile für die Deutschen Turner genutzt. Die Deutschen Turner haben hier eine eigene Abteilung gegründet und die entsprechenden Vorteile für die Deutschen Turner genutzt.

* Ein deutsches Turnfest in einem englischen Gefangenencamp. Die "Deutsche Turnzeitung" bringt in Nr. 3 einen festlegenden Bericht über ein deutsches Turnfest im Gefangenencamp von Knodalow (Insel Wan), der ihr von den jetzigen Vertretern der Deutschen Turnerföderation übergeben wurde. Der deutsche Turnverein hat hier eine eigene Abteilung gegründet und die entsprechenden Vorteile für die Deutschen Turner genutzt.

zu einem erscheint, weil es beweist, wie begeisternd und eindringend unter deutschem Turner auch in der schweren Not der Zeit zu wirken vermag! Der in Brighton ansässige Kaufmann Adolf Strübing verließ London am 4. August 1914, um sich als Kriegs freiwilliger zu stellen. Unterwegs wurde das Schiff von einem englischen Kanonenboot angehalten, geschnappt, brachte und 70 Deutsche, die sich an Bord befanden, wurden interniert. Aus dem Briefen Strübings an seinen Vater kommen folgende Berichte: 8. April 1915 (eingegangen 22. April). Ich habe das Turnen wieder aufgenommen, da uns die Quäker mit Geschenken beschickt haben. Wir sind dieser Seite sehr dankbar. 3. Oktober (eingegangen 21. Oktober). Am letzten Montag haben wir ein ehrliches Turnfest gefeiert. Die Sitzung hatte ich, oder überhaupt die ganze Arbeit. Sechs Wochen lang Arbeit von früh bis spät. Der Erfolg war großartig. 26 Turner traten morgens an, davon waren 11 Sieger. Am Nachmittag über 200 Stabturner und großes Schauturnen. Die Photographien von dem Feuer sind großartig und beweisen unserer Arbeit. Nach dem Feuer war ich todmüde. 24. November (eingegangen 13. Dezember). Nochmal wird es mir so wehmäßig zu Sinn in der schrecklichen kleinen Kantine. Dann springe ich an die Geräte und turne mich aus, dann geht's besser. Ich habe jetzt viele Freunde mit 700 Turnern unter mir, darunter sind Freunde bis zu 50 Jahren. Die beiden von der "Deutschen Turnzeitung" veröffentlichten Photographien stellen die allgemeinen Stabturnungen und die Vorstände und Fahnengruppen der Kriegsgefangenen-Turnvereine dar. Wenn man die in der Turnersitzung (weiter Anzug mit schwierigem Turngürtel) in Reihen aufgestellten Stabturner und die Fahnengruppen sieht, dann könnte man sich auf einer deutschen Turnplatz und ein Turnfest im deutschen Vaterlande verlegt fühlen. Ob wohl den zukünftigen Freundschaften der Engländer eine Abmilderung von deutschem Geist und deutscher Turnerkraft gelungen ist?

Neues aus aller Welt.

* Ein großer Eisenbahnbau. Berlin, 2. Febr. Aus einem verdeckten Eisenbahnbau der Wedelerau-Eisenbahn wurde hinter Tore zwischen Uelzen und Uelzen ein Bergfeld mit 20 000 Tonnen Inhalt entdeckt. Der Wert ist noch nicht ermittelt. Die Eisenbahndirektion in Frankfurt (Oden) hat eine Belohnung von 1000 M. ausgeschrieben.

2. Febr. Das Eisenbahnmagazin in Frankfurt. W. T.-B. St. Denis, die Zahl der bei der Entlastung des Schleusen-Betriebes beteiligten betragen 10 und die der Betriebs 15. Der Schleusung von Calais, welcher den Bahnhof um 7 Uhr abends passieren soll, hatte eine vierstündige Verzögerung und 60 bis 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit, als es jenseits des Bahnhofs an der Brücke umgekehrt. Die Lokomotive fuhr nach links um, der Tender und der Kadett schoben sich ineinander; der dann folgende Wagen erster Klasse wurde zertrümmt, ein Wagen weiter und drei Wagen dritter Klasse gleichfalls nach links um, und die drei Schlußwagen nach rechts. Sie bildeten einen unverrückbaren Haufen von Eisensteinen fast unverkennbar. Einige der Passagiere wurden leicht verletzt, andere schwer. Die Feuerwehr von St. Denis kam rasch zu Hilfe, indem Trupp und Fabrikarbeiter die Schwerverletzten wurden nach St. Denis, die übrigen mit der Eisenbahn nach Paris gebracht und die Toten auf dem Bahnhof geborgen.

Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein: Für zehn Jahre abgelaufene Abgaben: 2. M. 50 M. von den Beamten und Einnehmern der Central-Infassostelle der Kaiserliche Postverwaltung hier 11 M. Kaiser-Geburtsdagabgabe, gesammelt von den Schülern der Klasse 3 a der Büchsenstr. 4, 21 M.; für den deutschen Fremden 1915: 1. M. 5 M. Frau Börrer 15 M. Frau Landgerichtsrätin 10 M. Frau Börrer 15 M. Frau Landgerichtsrätin 10 M. Frau Börrer 15 M. Frau Rechnungsrat Raumann 3 M. Frau Dr. Joseph Müller 5 M. Frau A. R. Wiss. 3 M. Frau A. D. Wiss. 2 M. Frau Generalleutnant v. Dutalis 10 M. Frau O. Kästlein 2 M. Frau B. Dünnebeck 10 M. Gefüwster Meier 2 M. Arl. Schröder 20 M. Arl. Berlin Lehmann 10 M. Ungez. 20 M. Arl. Nienfeld 5 M. Arl. J. v. D. 5 M. Arl. 10 M. Frau Beder 20 M. Arl. Möller 3 M. Arl. Berlin Gottschalk 1 M. Arl. Emma Gottschalk 1 M. Frau Clara Leyhoff 3 M. Johanna Steinbäcker 3 M. Frau Koch 10 M. Frau Gehrmann Haupt 5 M. Arl. C. 15 M. zusammen bisher 584 M.; für das Note Kreuz Landrentmeister Schäfer 20 M. zusammen bisher 27 988 M. 46 Pf.

Der Verlag.

und mit der Zementfabrik Oberkassel bei Bonn über ihre Kartellierung mit dem Niederrheinischen Zementsyndikat in letzter Stunde geeinigt. Es sind demgemäß sowohl hinsichtlich der Preise wie der Absatzmengen Vereinbarungen für das Jahr 1916 getroffen worden und das Niederrheinische Syndikat bleibt infolgedessen bestehen. Da aber keine Einigung mit den hannoverschen Werken erzielt wurde, werden diese auch im laufenden Jahr in Holland zu unterhalten versuchen. Welche praktische Bedeutung das hat, muß sich erst noch zeigen, denn abgesehen davon, daß Eisenbahnwagen besonders für die Ausfuhr knapp sind, liegen gewisse Teile Hollands für die Hannoveraner hinsichtlich der Frachtlage sehr schlecht. Unseres Erachtens verdient die Frage der Zementausfuhr nach Holland auch unter dem Gesichtspunkt der Aufrechterhaltung unserer Währung sorgsame Beachtung. Es ist nicht gleichgültig, ob Zement mehr oder weniger billig nach Holland verkauft wird, denn je größer unsere Forderungen an die holländischen Abnehmer sind, um so mehr muß das unser Wechselkursen zustatten kommen. Analog wie unsere Eisenausfuhr sollte deshalb auch unsere Zementausfuhr behandelt werden.

* Der erste Jahresbericht einer deutschen Reederei seit Kriegsausbruch. Die Dampfschiffreederei Horn, A.-G. in Lübeck, erzielte in 1915 einen Betriebserfolg von 540 656 M. (i. V. 381 371 M.) und einen Reing

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kleine Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Gefragt, braucht Ladenmädchen
gesucht Kettstraße 6.
Gewerbliches Personal.
Haushälterin sofort gesucht.
Sofort erfragt im Tagbl.-Verl. Ky.
Tätscheleinerin u. Lehrmädchen
gesucht. Hubenstr. Bismarckring 25.
Geübt Tätscheleinerin u. Saarbeiterin
sofort gesucht Kleine Langgasse 1.
Saarbeiterin zur Ausbildung
gesucht Bischöfstraße 18, 2 rechts.
Lehrmädchen für Schneiderei gl.
gesucht Bischöfstraße 5, 3 links.
Gesuchte Lehrmädchen
sucht R. Schäfer, Kettstraße 101.
Bügellehrmädchen gegen Vergüt.
gesucht Büchelstraße 6.
Sucht feinbügl. Mädch. einl. Jungf.
bess. u. einf. Haus- u. Alleinmädchen,
w. lochen können. Frau Elise Land,
gewerbsmäßige Stellen-Bermittlerin,
Goldgasse 8. Telefon 2988.
Ein tüchtiges Mädchen,
das bürgerlich lochen kann u. Haus-
arbeit verrichtet, sofort gesucht. Albrecht-
straße 14, Bäckerrie.

Alleinmädchen,
das lochen kann, auf 15. Februar zu
2 Personen gesucht. Bischöf. 9, 11
u. 5-7 Uhr Mainzer Str. 20, Part.

Sauberer Küchenmädchen,
welches auch lochen kann, gesucht.
Roh. im Tagbl.-Verl.

Sauberer Mädchen
gesucht Ratsstraße 22, 1.

Mädchen für Küchenarbeit
gesucht Schönigasse 4. Wirtschaft.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Bekäuferin
für
Kurzwaren
gesucht.
S. Blumenhal & Co.

Wiesbaden.

Für mein Bijouterie. u. Luxusw.
Gesucht finde ich eine
angehende Bekäuferin
aus guter Familie, mit großer
schlanke Figur. Offerten unter
G. 588 an den Tagbl.-Verl.

Intelligentes junges Mädchen
als Verkäufer für den Verkauf sucht
Hedwig Schmidt, Damenbutte,
Große Burgstraße 8.

Gewerbliches Personal.

Kellnerinnen, Kriegsfrauen
finden guten Verdienst d. b. Verkauf
von Kriegs- und Schlachtenbildern.
5 Markt Kaufland erforderlich. Off.
u. G. 588 an den Tagbl.-Verl.

Höher Verdienst.

Zum Verkauf für Tee sucht tüchtige
Frauen. Roh. Oranienstr. 31, Roh.
1 St. links, d. 12-1 Uhr vorzustellen.

Geprüfte Lehrerin

für Haushalt, Handarbeit und
Turnen zum sofortigen Eintritt
gesucht. Fr. Schippers,
Friesenstraße 35.

Gesucht ein durchaus tücht. Mädchen,
welches lochen kann; ebendaufstift
braucht Ausbildung per sofort. Unter
Straße 20.

Alleinmädchen,
tüchtiges, in aller Arbeit erfahrene,
französisches Mädel zum 15. Februar
oder etwas eher gesucht Kett-
Friedrich-Ring 8, 2.

Alleinmädchen mit Kochkenntn.
anhand, jaub. gute Zeugn. in klein.
Haushalt 3 Ernähr. sofort gesucht.
Roggenstraße 2, Bäckerrie.

Alleinmädchen, das Rosen
u. Haushalt übern. auf gleich oder
später gesucht. Vorauft. morg. 10-12,
mitt. 3-4 Albrechtstraße 103, Part.

Tücht. Alleinmädchen z. 15. Februar
gesucht Büchelstraße 37, 2 rechts.

Tüchtiges Alleinmädchen
für kleinen Haushalt vor 15. Febr.
gesucht. meldungen Langgasse 44,
Bügeleßt.

Zuverlässiges Alleinmädchen,
w. etwas lochen kann, in klein. best.
Haushalt zum 15. Februar gesucht
Albrechtstraße 96, 8 St.

Ein tüchtiges Mädchen,
das bürgerlich lochen kann u. Haus-
arbeit verrichtet, sofort gesucht. Wilhelmstraße
8, Bäckerrie.

Ein tüchtiges Mädchen,
das bürgerlich lochen kann u. Haus-
arbeit verrichtet, sofort gesucht. Albrecht-
straße 14, Bäckerrie.

Alleinmädchen,
das lochen kann, auf 15. Februar zu
2 Personen gesucht. Bischöf. 9, 20,
u. 5-7 Uhr Mainzer Str. 20, Part.

Sauberer Küchenmädchen,
welches auch lochen kann, gesucht.
Roh. im Tagbl.-Verl.

Sauberer Mädchen
gesucht Ratsstraße 22, 1.

Mädchen für Küchenarbeit
gesucht Schönigasse 4. Wirtschaft.

Gesucht vor 15. Februar

Jungfer

perfekt im Frizzieren, Nähen usw.
zu erfragen im Tagbl.-Verl. Ky.

Tüchtiges, energ. Fräulein
zur Expedition für sofort gesucht. Schuh-
johle Hans Sachs, Michelberg 18.

Gelernte Kindergärtnerin
mit guten Beugn., w. gut nähen kann,
zu 1/4 J. ältest Kind nach auswärts
gesucht. Roh. Bierstadtstraße 9a,
Part. jederzeit außer 1-4 Uhr.

Alleinmädchen
z. 15. Febr. ob. früher gesucht, dass
gut kost. Mit gut. Beugn. vorstell.
d. 10-8 u. 7-8, Seerobenstr. 12, 1.

Ein sauberer Haushälterin
im Bürgeln, Servieren u. allen Haus-
arbeiten erfahren, wird z. 15. Febr.
gesucht. Nur mit besten Bezeugnissen
verrietene wollen sich melden Reko-
tal 50.

Einfaches, guteschöpfenes
Mädchen
zum 12. Februar in herrschaftlichen
Haushalt am Ausbildung gesucht. Roh.
im Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Alleinmädchen
auf sofort gesucht, eben. Ausbildung.
Lewin, Scherzerstraße 15.

Tüchtiges sauberer Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Zu er-
fragen Launstraße 31, im Laden.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann oder Dame

für Dienstboten - Handlung gesucht.
Off. Offerten unter G. 588 an den
Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Züchtige Kontoristin

gesucht Stellung. Briefe unter G. 587

an den Tagbl.-Verl.

Fröhliches junges Mädchen
für 1. Arbeit sucht Hedwig Schmidt,
Große Burgstraße 3.

Mädchen von 16-18 Jahren
sofort gesucht. Bismarckring 10, 3. St.,
Haushalt gegen mögl. Miete,
zu vergeben Unter Straße 2, Part.

Tücht. Mädchen oder Kriegerwitwe
gesucht Büchelstraße 16, 1 links,
2-4. Blumenfeld, Launstraße 4, 2.

Sauberer junges Mädchen
tagüber gesucht Neugasse 14, 2.

Jüngeres ordentliches Mädchen
einige Stunden vormittags gesucht
Goldgasse 2.

Ordentliche Monatsfrau gesucht
Albrechtstraße 10, 2 St.

Sauber, anständ. Monatmädchen
vor morg. 8-10 u. mittags 2-3 ge-
sucht. Roh. Albrechtstraße 64, 2.

2. Monatsstr. o. Mädch. n. 148 1/2-10
u. 1/2-1 get. Döppheim, Str. 34, 1 L.

Frühest. vorm. von 8½-10 Uhr
gesucht Döppheimer Str. 3, 2. Part. links.

Sauberer Launmädchen
sofort gesucht. Vina Vaer, Lang-
gasse 44.

Junges ordentl. Launmädchen
gesucht. Schmidt, Marktplat 3, 1.

Auslaufmädchen,
sowie für kleine Arbeit gesucht Lang-
gasse 11, Schuhhof-Apotheke.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtigen Stereotypen
gesucht die B. Schellenberger Hof-
buchdruckerei.

Selbständiger Damenschneider
gesucht Bismarckring 44, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junger Kaufmann

gesucht, derselbe kann aus der Lehre
kommen. Maschinenschreiber und
Stenograph bevorzugt. Handschriftliche
Offerten mit Gehaltsansprüchen
und Angaben über das Militärver-
hältnis unter G. 587 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Sattler

für Militärarbeiten und Train-
geschirre sucht Franz Becker, Weber-
gasse 8.

Erstklass. Hadarbeiter

f. f. dauernd Hoos, Launstraße 18, 1.

Gärtnerlehrling gesucht

von U. Selbert, Wallmühlstraße 59.

Tüchtiger Fuhrmann
auf sofort gesucht. Ost u. G. Gie-
Mainzer Straße 65.

Zuverl., unbekrauste militärfreie Lente

als Wächter gesucht Coulonstraße 1.

Flüchtiger Haushilfe

gesucht Neugasse 1, Laden.

Einen ordentlichen Jungen

für Besorgungen sucht Hotel Quisisana.

Melterer Antischer

sofort gesucht.

W. Waldauer, Marktstraße 84.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Züchtige Kontoristin

gesucht Stellung. Briefe unter G. 587

an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Rheinstraße 63 I. Ullenseite

eig. möbl. Herrenzim. mit anstl.
Schlaf. ob. Giulietta, mit Klavier,
elekt. Licht, sofort zu vermieten.

Rheinstraße 24 II. m. Stubach, Rohof,
Schnellberg 8, 2 r., einf. möbl. Zim. d.
Schwab. Str. 8, 2, elekt. m. i. esp. 3.

Laubengasse 57, 1. m. Wohn- und
Schlafz. 2 Betten, el. L. Aufzug.

Wellstraße 33, 2. m. 3. 18. Roh. o. L.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. möbl.
zu verm. Albrechtstraße 10, 2 St.

Schön möbl. Mans. für mtl. 10 Kl.
Unterlagen Wellstraße 51, 3 r.

Verre Zimmer, Manorden 2.

Philippssbergstr. 1, 3. 1 L. Kl. Gas.

Mietgesuche

kleine hübsche Villa

von ungefähr 7 Männern zu mieten

gesucht.

Off. u. M. 588 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Hadarbeiter ver sofort

sucht B. Marheimer.

Schlosser gesucht

Helenenstraße 26.

Tücht. Friseurgehilfen bei gut. Lohn
sucht Walter, Böttendörferstraße 12.

Jemand zum Krankenwagenfahren
gesucht Büchelstraße 16, 1 links.

Fräulein und Tagelöhner gesucht
Schleiersteiner Straße 54. Koch.

Aufdruck gesucht

Schleiersteiner Straße 54. Koch.

Braver Junge

sauber, als Hausbürde gesucht.

Riegel, Neugasse 2.

Haushilfe gesucht

Döppheimer Straße 7, Part.

Stellung in kleinem Lad</b

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kritische Anzeigen im "kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Bekläufe

Privat - Bekläufe.

Kostüme, Kleider, Blusen, gut erhalten, sehr billig abzugeben Herderstraße 2, 1.

Ein bl. Jackentheil, gut erhalten, billig zu verkaufen Karlstraße 33, 2. rechts.

1 Schw. Kleid für schw. Käfer zu verl. Blücherstraße 44, 3. rechts. Weg. Trauer für Bühnenkünstlerin, Theater ob. Bal. h. goldgelbes Überkleid, fast neu (Gr. 42) billig abzug. Langgasse 6, 2. King. Gemeindebad.

Schwarzer Frauenmantel u. verschiedene Kleider billig zu verkaufen Neugasse 5, 1. links.

Zu verl.: 1 schwarzes Kostüm, 1 schw. jed. Rock, 1 schw. Mütze (Gr. 46), alles gut erh. Roonstr. 6, 2. St. L. zwischen 1 u. 3 Uhr.

Blau. Herrenstoff, für Dam.-Kleider geeign., bill. zu v. Jahnstraße 22, 1. Schw. Herren-Wintermantel, g. erh. billig Dohnhoffstraße 8, 1. links.

Zu verkaufen.

Bossell für starke Herren: Militär-Wintermantel. Umhang, blauer Wollstoff, blauer Überrock, schw. Reithose, schwarze Uniformhosen, ein Paar hohe schw. Lackstiefel, ein neues ungebrauchtes Wasserkissen. Zu beobachten vormittags von 10-12 Dogheimer Straße 1, 1. rechts.

Uniformrock für Polizeibeamte, Gr. 42 Preuß. 100 Mtr., billig.

Hochstader 50. Part. rechts.

Ein dunkler Winter-Miederzieher u. ein dunkelgrauer leichterer, beide gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Nähertet zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Gut neue schw. Damenstiefel (26), sowie auf erh. schw. Herrenanz., mit Stiege, billig zu verkaufen. Händler verdeckt. Herderstraße 11, 3.

Partie Stoffe-Hosen
1. Meter u. 2-10 M. Frontenste. 25, B.
alte Kupferstücke u. Abdrückungen
von Rembrandt u. Dürer, alte Delphi,
billig Höhenstraße 21, 1. rechts.

1 Sofa 15, 1 Schreibtisch 15 M.,
1 großer Türt. Kleiderz. 15, 1 Kommode
5, 1 ovaler Tisch 5, 3 alte Tische
a 2 M., bis. Stühle, 1 gepolsterter
Liegestuhl 8 M., diverse elektr. Beleuchtungskörper, Sündebüchsen und
anderes mehr billig zu verl. R. Erne,
Hochstädter 13, 2. Thalia-Theater,
täglich bis 4 Uhr anzusehen.

Groß. 2 türt. Kleiderschrank zu verl.
Förthstraße 9, 2. anzusehen bis 5.

Mag. Ausziehtisch, al. Wasch-
billig abzugeben. Anzusehen norm.
Höderstraße 28, 3.

Mast. Eich.-Bul. Pult, Eich.-Kleider-
z. Ruh. Weißt. m. Karmozel,
Ruh. Nachz. m. Marmori., groet
dreiform. Gasleuchter, 1 Schaukelstuhl
m. Ums. zu v. Blumert. 17. Op. r.

Gut erhalten. Kinderbeschreibst.
zu verkaufen Emmer Straße 27.

Nahresessel mit Lehne, 2 Rückenpolz.,
1 rote Bettol.-Hängel. Nachz. 10.
u. Küchenwickel wegen Ums. billig
zu verl. Herderstraße 11, 3. Etage.

Johns Soldaten-Wäschmaschine
mit Ofen (fast neu) für 35 M. zu
verl. Röh. Zimmermannstraße 5, 2.

Gut neue wasserdichte Waschseife,
1 x 3 Mtr., zu verl. Röh. Schie-
necker Str. 11, 1. St. Portiere links.

Krankenstuhl mit Höschen
billig zu verl. Oranienstraße 33, 2.

Wenig gebr. auf erh. Kinderklavi.
mit Verbed preiswert zu verkaufen
Höderstraße 9, 2. links.

Gut neuer Kinder-Tisch u. Liegewagen
zu verkaufen Alwinstraße 5.

Gut erhalten. Klappwagen
bill. zu verl. Röh. Römerberg 34, 1.

Gut neue Kindewanne
mit Waschseife billig zu verkaufen
Herderstraße 11, 3. Etage.

Gelber doppelspann. Bügel
alte Satteltasche, braune Kindesleder-
Gamaschen, alles fast neu, billig ab-
zugeben Bismarckring 18, 3. Müller.
Anzusehen 9-11 vormittags.

Händler - Bekläufe.

Gieg. fast neue Damenkleider,
gr. Ausw. sehr bill. Neugasse 19, 2.

Möbel jeder Art.
R. Rambur, Hermannstraße 6, 1.

4 Muschelbett. 25-35. Deck. 6-10.
Sofa u. 4 Stühle 25. Kleiderkramme
10-20. Schubl. Kom. 20. Eisich. 25.
Nackt. und Nachz. Auss. u. a.
Tische. Spieg. Wallstraße 17, 1.

Wäsche u. Kleiderschränke,
Tische. Sofa. Kommode. Trumeau-
spiegel. Kontrollfläche. Sessel. Stühle.
Küchen bill. Frankenstraße 25, Part.

Vorzügliche Wäschmaschine
billig zu verl. Rohnstraße 34, 1. r.

Rähmash. (Schwingf.). ½ L. gebr..
Röh. Nachz. Bielefeldstraße 18, 3. Etage.

Gut erhalten. Kinderbeschreibst.
zu verkaufen Röh. Herderstraße 11, 3. Etage.

Kinderwagen, aufgebaut von 950 M. an,
aufgebaut von 950 M. an, zu verkaufen.
Schreinmaschinen-Unterricht

auf allen Systemen erteilt billig
Müller, Hellmundstr. 7, Tel. 4851.

Handwagen oder Karren,
10 St. zu laufen gefügt. Gieg.
Schulwader Straße 48.

Hängelampen,

kompl., aufgebaut von 950 M. an,
aufgebaut von 950 M. an, zu verkaufen.
Kinderwagen, aufgebaut von 950 M. an,

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Guter Herren, u. D. Gummidamantel,
auch Kinder-Liegerwagen zu laufen
gefügt. Off. u. Z. 106 Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhalten. Kinderwagen
billig zu verkaufen gefügt. Off. mit
Preis u. Z. 106 an den Tagbl.-Verl.

J. J. Höss

Großer Massen-

Fernruf Nr. 173

" 1771

" 3488



Fischhalle Marktplatz 11.

Fisch-Derkauf!!

Fernruf Nr. 173

" 1171

" 3488

Hochfeinste Zufuhren!!

Angel-Schellfische, Angel-Cabliau, Rotzungen, Steinbutte, Seezungen, Heilbutte, Schollen, Weisslinge.

Ferner empfiehlt: **Lebende Hechte, Karpfen, Schleien, Rheinzander, Bachforellen, Hummer.**

Ia Konserven in grösster Auswahl!

Prima 15 Pf.-Zigarette

2. Sortierung 81

50 Stück 6 Mt.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.
(Tiro.) (Innsbruck.)

Apot. Klement's gerein. Oelseife ist die beste Toilettenseife der Gegenwart. Bei der jetzigen Jahreszeit für rohe rissige Haut, Füden u. unreini. Hautfibel u. trockner enorm hohen Preise für edle Seife, gibt es keine bessere u. billigere. Preis das Stück 75 Pf. Ebenso in Klement's Alpenbl.-Hauteine p. Dose 2 Mt. für unreine Haut u. Hände, Hals u. Gesicht allen Damen nur zu empfehlen. In der Parf.-Handlung von Hoffräntz W. Sulzbach, Bärenstr. 4, zu haben.

Damen

deren Haut von Gesicht, Arme und Hände durch Alteinefluss u. trockner Luft leidet, nehmen von jetzt an weiße Cigaretten ob. Dame-Treme, p. Dose 80 Pf. bis 3 Mt. Zu haben in der Parfümerie-Handl. von Hoffräntz W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und billigst besohlt.

Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

Festes Herrenleder.

Herren-Sohlen . . . 4.00 Mt.

Damen-Sohlen . . . 3.10 "

Herren-Abzähe . . . 1.20 "

Damen-Abzähe . . . 90 Pf. bis 1 "

Gezähnte Sohlen 30 Pf. teurer.

Anaben, Mädchen, Kinder-Sohlen billigst.

Volle Garantie für nur solide und beste Arbeit, sowie prima Ledter.

Zehn-Sohlerie hanS Sachs
Midtis: erg 13.
Telefon 5962.

Dauer-Wäsche

Große Ersparnis!

Eleganter wie Leinen

Lobende Anerkennung!

Kaulbrunnenstraße 10.

Gutes Schweine-,

Hunde-, Hühnerfutter

ausgeben nur bei

Hugo Edingshaus

Schulhof-Kütteli.

Lieferant des Tierschutz-Vereins.

Prima Bettfedern u. Daunen

in allen Preislagen billig zu verf.

Philippstädterstraße 1, Port.

Weisse Schmierseife Pfund 45 Pf.

bei Schuster, Scharnhorststr. 36, H. 11

Plakate:

Wohnung zu vermieten

auch mit Angabe der Zimmerzahl

an Papier und aufgesogen auf Pappdeckel

zu haben in der

L. Schellenberg'schen ***

*** Hofbuchdruckerei

Langgasse 21.

Theater - Konzerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 3. Februar.

36 Vorstellung.

29. Vorstellung. Abonnement A.

Die Walküre.

In drei Akten.

Personen:

Siegmund . . . Herr Schmitz a. G.

Hunding . . . Herr Edard

Wotan . . . Herr de Garmo

Sieglinde . . . Fr. Frid

Brünnhilde . . . Fr. Engleth

Friza . . . Fr. Cornelius a. G.

Siegrune . . . Frau Engelmann

Waltraute . . . Fr. Göttner

Helmwige . . . Fr. Sommer

Schwerteite . . . Fr. Delmar

Ortlinde . . . Fr. Schmidt

Gerhilde . . . Frau Hans-Joepfle a. G.

Grimgerde . . . Fr. Haas

Rohweide . . . Frau Schröder-Kaminsty

Die Türen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akt treten

Pausen von je 15 Minuten ein.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende etwa 10 1/4 Uhr.

Festen-Theater.

Donnerstag, den 3. Februar.

Dutzend- und Fünzigstertaten gültig.

Die selige Erzellen.

Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Preßler und Leo Walther Stein.

Personen:

Fürst Ernst Albrecht . . . Erich Möller

Baron von Gillzingen,

Oberhofmarschall . . . Werner Hollman

Freiherr von Seefeldt,

Oberjägermeister . . . Heinrich Lamm

Freifrau von Seefeldt,

Oberhofmeisterin . . . Theodora Vorst

Mar von Pettersdorff, Rittmeister,

Adjutant d. Fürsten . . . R. Reifelziger

Helma von Windegg . . . Fr. Saltern

Conrad Weber . . . Rudolf Bartak

Kommerzienrat Schneider . . . H. Hager

Postbeamter Schötter . . . Miltner-Schönau

Lichtermeister Kleinde . . . Oscar Bugge

Kanzleirat Buzbaum . . . Hans Flieger

Ehe, seine Tochter . . . Marg. Glacier

Irmgard Haller . . . Loti Böhm

Stresemann, Leibjäger . . . Albert Ihle

Bosch, vereidigter

Torator . . . Kurt Wendel

Postdirektor a. D., der Schwager

der seligen Erzellen . . . Oscar Bugge

Frau Postdirektor, die Schwester der

seligen Erzellen Fr. Lüder-Breitwald

Oberlehrer, der Vetter der seligen

Erzellen . . . Gustav Schend

Apotheker, der obere Vetter der

seligen Erzellen . . . Hedwig Brühl

Lampe, der alte Diener der

seligen Erzellen . . . Albuin Unger

Peter, Diener bei Frau

von Windegg . . . Georg May

Helene, Hausmädchen bei Frau

von Windegg . . . Luisa Delosea

Zwei junge Damen . . . Marga Krone

Dora Henzel

Nach dem 2. Akt findet die größere

Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Fremden-Führer

Königl. Schloß, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten beim Schloß-Kastellan.

Rathaus, Schloßplatz 6. Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuralmen, Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.

Residenz-Theater, Luisenstraße 42. Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17. Justizgebäude, Gerichtsstraße.

Polizei - Reviere: 1. Weilstraße 7;

2. Albrechtsstraße 18; 3. Hellmundstraße 14, Hinterhaus; 4. Michelsberg 28; 5. Platter Straße 16.

Offizier - Kasino, Gersdorfstraße 4, bei den Kaserne.

Statthalter, Mainzer Straße 64.

Reichsbank, Luisenstraße 21.

Landeskreditanstalt, Rheinstraße 30.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg.

Kaiser Friedrich-Bad, Langgasse. Besichtigung werktäglich von 3-4 Uhr nachmittags.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr.

Militärkaserne Wilhelms-Hallenstadt neben dem Kgl. Schloß am Schloßpl.

Infanterie-Kaserne an der Schiersteiner Straße.

Artillerie-Kaserne an der Schiersteiner Straße.

Maschinengewehr - Abteilung an der Schiersteiner Straße.

Schleißstände d. Wiesbadener Schützen-Gesellschaft, hinter der Fasanerie.

Täglich geöffnet.

Turnhallen, "Turnverein": Hellmundstraße 25; "Männer - Turnverein": Platter Str. 18; "Turngesellschaft": Schwalbacher Straße 8.

Hauptbahnhof am Kaiserplatz, Römertor (Heldenmauer), Am Römer-

Nordberg mit Aussichtsturm. (Wirtschaft.)

Bismarckturm (Modell) auf der Bierstadter Höhe.

Wartturm auf der Bierstadter Höhe. (Wirtschaft.)

Ruine Sonnenberg. (Wirtschaft.) - Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof zu Sonnenberg.

Jagdschloß Platte. Kastellan wohnt im Schloß. (Wirtschaft.)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. Februar.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Abonnements-Konzerte.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.
Vornehmstes und größtes
Lichtspielhaus.
Bis einschließlich Freitag!
Erstaufführung!

Jirrende Liebe

Schauspiel in 3 Akten.

Regie: Georg Jacoby-Wiesbaden.

Der beliebte Schauspieler Georg Jacoby, welcher in seiner Zeit am hiesigen Residenz-Theater mit Erfolg gastierte, hat in vorstehendem Drama ein künstlerisches Werk geschaffen, welches sich durch hochdramatische Szenen, herrliche Bilder und wunderbare Photographie besonders auszeichnet.

Das Taubstummen-Legat

Lustspiel in 2 Akten.

Schneiderlein im Glück

(Komödie).

Radler und Hexe

(Humor).

Neueste Kriegsb